

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 3 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen - Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 294.

Verlags-Veranstalter No. 2068.

Montag, den 27. Juni.

Redaktions-Veranstalter No. 52.

1904.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Kieler Trinksprüche.

Das glänzende internationale Sportfest in Kiel hat durch die Teilnahme des Kaisers an diesem Fest und durch seine Zusammenkunft mit dem König Eduard von England eine über die rein sportliche Veranstaltung hinausgehende Bedeutung erfahren. Schon in seiner Rede in Curhaven betonte der Kaiser, daß der internationale Charakter dieser friedlichen Kämpfe den Keim enthalte zum solidarisches Zusammenstehen auch in ernsteren Fragen, und noch schärfer ist diese Friedensstimmung hervorgetreten in den Trinksprüchen, welche in Kiel an Bord der „Hohenzollern“ zwischen dem deutschen Kaiser und seinem Gast, dem König Eduard von England, gesprochen worden sind.

Abgesehen von dieser scharf ausgeprägten Betonung der beiderseitigen Friedensliebe, weisen indessen beide Trinksprüche, und ganz besonders der des deutschen Kaisers, eine ausgesprochen persönliche Tendenz auf, die mit einer starken Zurückhaltung in bezug auf politische Belandungen Hand in Hand geht. Kaiser Wilhelm betont in seinem Trinkspruch ausdrücklich, daß König Eduard nach Deutschland gekommen sei, um an den Veranstaltungen des deutschen Segelsports teilzunehmen. Und ebenso betont König Eduard, daß er in erster Reihe nach Kiel gekommen sei, um sich zu überzeugen, wie es dem Kaiser gelungen sei, für diesen Sport auch in Deutschland so viele Liebhaber zu gewinnen. Erst in zweiter Linie kam für König Eduard seinem Trinkspruch zufolge (heißt es doch ausdrücklich) „dazu gesellte sich der Wunsch“, der Wunsch, die innigen verwandtschaftlichen Beziehungen, welche unsere Häuser seit so langer Zeit verbunden haben, durch erneuerten persönlichen Verkehr (möglichst noch enger zu knüpfen). Über diese Betonung der persönlichen Beziehungen hinaus wird dann allerdings in dem Trinkspruch König Eduards der Wunsch ausgesprochen, daß die deutsche und die englische Flagge bis in die fernsten Zeiten neben einander wehen mögen zur Aufrechterhaltung des Friedens und der Wohlfahrt nicht allein unserer Länder, sondern auch aller Nationen.“

Abgesehen von der Betonung der engen persönlichen Freundschaft zwischen dem deutschen Kaiser und dem König von England enthalten also beide Trinksprüche nur den Wunsch nach der Aufrechterhaltung des Friedens und den Ausdruck des Willens, nach Kräften hierauf hinzuwirken. Schon das ist ein Zeichen dafür, daß die Beziehungen jener, welche nach dem Muster der Besuche König Eduards in Rom und Paris auch in Kiel politische Abmachungen bindender Art befürchteten, so unbegründet waren, wie wir das erst kürzlich bei der Ankündigung des Besuchs König Eduards auseinandergesetzt haben.

Wenn in Kiel das friedliche Einbernehmen zwischen Deutschland und England und der beiderseitige Wille, zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens nach Möglichkeit beizutragen, zum berechneten Ausdruck gekommen ist, so ist damit keine neue politische Tatsache geschaffen worden. Deutschland hat mit England zwar wenig positive Interessen gemein, aber beide Länder haben auch wenig widerstreitende Interessen. In bezug auf die deutsch-englischen Beziehungen gilt noch heute der Satz, den der Altreichskanzler Fürst Bismarck vor 26 Jahren im Reichstage gesprochen hat: „Wir sind mit England in der glücklichen Lage, keinen Streit der Interessen zwischen uns zu haben, es seien denn Handelsrivalitäten und vorübergehende Verstimmungen, die ja vorkommen, aber doch nichts, was ernsthaft zwei arbeitssame, friedliebende Nationen in Krieg bringen könnte.“

Allerdings an diesen Handelsrivalitäten und an den vorübergehenden Verstimmungen hat es nie gefehlt und wird es, wenn die Kieler Festtage verraucht sind, vermuthlich auch in Zukunft nicht fehlen. Die Deutschen und die Engländer arbeiten auf dem Weltmarkt als Hauptkonkurrenten Ellenbogen an Ellenbogen, und da geht es zuweilen nicht ohne einige Rippenstöße ab. Zu diesem wirtschaftlichen Wettbewerb, bei dem es nun einmal ungemüthlicher zugeht als bei den Sportkonkurrenzen, wie sie sich in Kiel abgespielt haben, tritt die noch immer nicht ganz überwundene Mißstimmung Englands darüber, daß der „germanische Vetter“ sich erhebt hat, eine der ersten Machtstellungen in Europa einzunehmen.

Diese englische Eifersucht, die aus einem gewissen nationalen Egoismus herausgewachsen ist, sehen wir als die Hauptursache der englisch-deutschen Verstimmungen an, die trotz aller Bemühungen des Königs Eduard auf der einen und des deutschen Kaisers auf der anderen Seite bisher nie ganz aus der Welt geschafft werden konnten. Diese nationalen Reibungen sollen indes weder uns Deutsche noch auch die Engländer an der Erkenntnis hindern, daß die politischen Interessen der beiden Nationen viel Berührungspunkte, aber wenig Reibungspunkte aufweisen. Freilich wird man sich in England an die Erkenntnis gewöhnen müssen, daß die Zeit längst vorbei ist, wo Deutschland anderen Nationen die Kastanien aus dem Feuer holte. Die deutsche Politik wird, darauf vertrauen wir, auch in Zukunft, keinem zu Lieb' und niemandem zu Leide, nur unsere eigenen Interessen verfolgen und die Fabrikmarke tragen: made in Germany!

wb. Kiel, 25. Juni. Nachdem die Königsjacht „Victoria und Albert“ feierlich abgegangen, begaben sich König Eduard und Kaiser Wilhelm an Bord der „Hohenzollern“, wo König Eduard von der Kaiserin empfangen wurde und die Vorstellungen des weiteren Gefolges und der Umgebungen des Kaiserpaars entgegennahm. Hieran schloß sich eine Defilee von allen aktiven Offiziere, Kommandanten, Kommandeure der

Marineinfanterie an Land und der direkten Vorgesetzten der Ehrenkompanie vor dem König. — Bei der Tafel hielt der Kaiser folgenden Trinkspruch:

„Es gereicht mir zur hohen Befriedigung, Eurer Königl. und kaiserlichen Majestät zum ersten Mal an Bord eines deutschen Kriegsschiffes den Willkommenstrunk zu entbieten. Den Seeweg wählend, sind Eure Majestät zum deutschen Gestade gekommen als der Herrscher eines großen, durch die See weltumspannendes Reiches und wollen auch glänzend an den Veranstaltungen des deutschen Segelsports Anteil nehmen. Begrüßt sind Eure Majestät worden durch den Donner der Geschütze der deutschen Flotte, welche erfreut ist, ihren Ehrenadmiral zu sehen. Sie ist die jüngste Schöpfung unter den Flotten der Welt und ein Ausdruck der niedererkennenden Segelung des durch den vereinigten großen Kaiser neu geschaffenen Deutschen Reiches. Bestimmt zum Schutz seines Handels und seines Gebietes dient sie ebenso wie das deutsche Heer der Aufrechterhaltung des Friedens, den das Deutsche Reich seit über dreißig Jahren gehalten und Europa mit-erhalten hat. Einem jeden ist bekannt durch Eure Majestät Worte und Taten, daß Eure Majestät ganzes Streben auf eben dieses Ziel gerichtet ist: die Erhaltung des Friedens. Da auch dieses Ziel zu erreichen ich stets meine gesamte Kraft eingesetzt habe, so möge Gott unseren Bestrebungen Gelingen verleihen. In unaussprechlicher Erinnerung an die in Osborne gemeinsam verlebten unvergeßlichen Stunden am Sterbebette der großen Beherrscherin des jetzt von Eurer Majestät regierten Weltreiches leere ich mein Glas auf das Wohl Eurer Majestät. Ich trinke auf das Wohl E. Majestät des Königs von Großbritannien und Irland, Kaiser von Indien.“

König Eduard erwiderte den Trinkspruch mit folgenden Worten:

„Indem ich Eurer kaiserlichen und Königl. Majestät meinen aufrichtigen Dank sage auf die überaus freundlichen Worte, in welchen Eure Majestät auf mein Wohl getrunken haben, schätze ich mich glücklich, daß sich schon jetzt die Gelegenheit bietet, meinem Gefühl der höchsten Anerkennung Ausdruck geben zu können für den glänzenden Empfang, den Eure Majestät mir hier bereitet haben. Es freut mich ganz besonders, daß es mir möglich war, Eurer Majestät zu einer Zeit des Jahres einen Besuch machen zu können, in welcher ich gewöhnlich in der Heimat am meisten in Anspruch genommen war. Jedoch der Anteil, den ich seit langen Jahren am Segelsport genommen habe, läßt zu große Anziehungskraft auf mich aus, um nicht den Anlaß zu benutzen, mich zu überzeugen, wie es Eurer Majestät gelungen ist, für diesen Sport auch in Deutschland Anhänger zu finden. Dazu gereicht sich der Wunsch, die innigen verwandtschaftlichen Beziehungen, welche unsere Häuser seit so langer Zeit verbunden haben, durch erneuten persönlichen Verkehr womöglichst noch enger zu verknüpfen. Eurer Majestät anerkennende Erwähnung meines unablässigen Strebens nach Erhaltung des Friedens hat mich tief gerührt und ich bin beglückt in der Gewissheit, daß Eure Majestät das gleiche Ziel im Auge haben. Möchten unsere beiden Flaggen bis in die fernsten Zeiten ebenso wie heute nebeneinander wehen zur Aufrechterhaltung des Friedens und der Wohlfahrt nicht allein unserer Länder, sondern auch anderer Nationen! Ich bin stolz darauf, Eurer Majestät Flotte als Ehrenadmiral anzugehören, ebenso wie meine Flotte es als hohe Ehre schätzt, daß Eurer Majestät die britische Secunifform trägt, welche Majestät von meiner unvergeßlichen Mutter verliehen wurde, deren Andenken uns beiden heilig ist. Ich erbeie mein Glas, um auf das Wohl Eurer Majestät zu trinken. Se. Majestät der deutsche Kaiser, König von Preußen und Ihre Majestät die Kaiserin und Königin leben hoch! hoch!“

Bei dem an der Galatafel an Bord der „Hohenzollern“ auf den König Eduard ausgebrachten Trinkspruch feierten die Schiffe im Hasen Salut und die Musik spielte die englische Nationalhymne. Bei dem Trinkspruch des Königs spielte die Musik die deutsche National-

Die Fahrt ums Glück.

Roman von Paul Viktor Höder.

(26. Fortsetzung.)

Es wäre dem jungen Offizier nun ein Leichtes gewesen, sich mit einer Kollige aus der Klemme zu ziehen. Dazu war er aber zu eheulich. „Ich war nicht krank, Herr Major“, gestand er mit einiger Überwindung. „Nicht krank? So, hm.“ Westernhagen strich sich über den Schnurrbart. „Unglaublich. Also geradezu verbummelt? Dafür distilliere ich Ihnen acht Tage Stubenarrest, Herr Leutnant Donat, verstanden?“

„Zu Befehl, Herr Major.“

Am Abend war Liebesmahl im Kasino für einen älteren Hauptmann, der wegberufen wurde. Die Kameraden hätten Donats Entschluß, im Bataillon zu bleiben, gern mitgefeiert, aber Donat nahm an der Festlichkeit nicht teil. Es verband war niemand festere Freundschaft mit ihm — aber gut waren sie ihm alle.

Donat fühlte hernach, als die trübselige Woche, während er das Haus nur zum Dienst verlassen durfte, vorbei war, wohl heraus, daß hier unter den Kameraden doch keine einzige Heimat war.

Aber irgend welche Auskunft über die Gründe, die ihn zur Einreichung und dann zur Zurückziehung seines Abwiesungsgesuches bewogen hatten, gab er keinem. Da man zu taktvoll war, um ernstlich in ihn zu dringen, so blieb dieser Punkt dauernd ein Geheimnis. Schon nach vierzehn Tagen sprach übrigens niemand mehr davon.

Donat hatte während der ersten Monate nach seinem Urlaub kaum eine freie Stunde. War er nicht im Kompaniedienst auf dem Exerzierhofe, dem Pionierübungsplatz, auf den Schießständen oder in der Kaserne beschäftigt, so war für ihn sicher ein Extrakommando angefertigt, der Unteroffizier der zur Übung eingezogenen Aspiranten, eine Vorinstruktion der Kompagnieschule und was es sonst noch gab.

Indessen hatte die harte dienstliche Epoche Donat nur wohl getan.

Seute beurteilte er seine Pariser Zeit — und besonders Marion — schon viel, viel ruhiger.

Eine Korrespondenz mit Marion hatte er nicht begonnen. An Capitant selbst hatte er ein paar Tage nach seiner Ankunft in der Garnison ein kurzes Entschuldigungsschreiben gerichtet. Er dankte ihm darin höflich für die Gelegenheit, die man ihm geboten hatte, auf dem Automobilwerk mit tätig zu sein, — und bedauerte gleichzeitig, daß die Nichtgewährung eines Radurlaubes ihn gezwungen hatte, so ohne letzten Abschied von ihm und seinen Damen zu scheiden.

Capitant antwortete ihm zunächst nicht. Erst zwei Wochen später kam die telegraphische Anfrage von ihm, ob er zur Wettfahrt Paris-Bordeaux auf seine Anwesenheit rechnen dürfe.

Donats Antwort lautete natürlich verneinend. Umgehend traf dann ein Schreiben von Capitant ein, das allerlei geschäftliche Mitteilungen enthielt. Capitant berichtete ihm auch über verschiedene Bestellungen, die die Probefahrt der „Marion“ ihm eingebracht, die er aber wegen einer technischen Störung in der Fabrik noch nicht habe ausführen können. Er schloß mit der wiederholten Bitte: Donat möchte sich doch unter allen Umständen frei machen, um sich die Wettfahrt mit anzusehen, die für ihn selbst doch ein starkes Interesse haben müsse. Monsieur Labalette, der ein vorzüglicher Chauffeur sei, habe sich mit der neuen Maschine ausgezeichnet eingefahren, und so werde die „Marion“ bei der Wettfahrt sicherlich vorzüglich abschneiden.

Das Schreiben war flüchtig, einzelne Punkte darin widersprachen einander, von den häuslichen Verhältnissen erwähnte es gar nichts. Capitant schien wieder einmal in tollster Hebe zu leben; augenscheinlich war die Verbindung mit Capitant doch nicht zustande gekommen, sonst würde sich Capitant in seiner echt pariserischen Reizung, immer ein wenig zu prahlen, wohl mit nicht geringem Stolz darüber geäußert haben.

Donat antwortete auf den Brief nicht mehr. Er nahm es für Absicht, daß Capitant mit keiner Silbe auf seine Frau zu sprechen kam.

Je mehr ihn der Dienst in Anspruch nahm, je mehr ihm die Berufsarbeit wieder fesselte, desto blasser ward in ihm die Erinnerung an sie. Wenn er jetzt an sein vor-eiliges Abschiedsgesuch zurückdachte, so schämte er sich vor sich selbst und eine aufrichtige Dankbarkeit erfüllte ihn gegen seinen Major, der ihm in so wohlmeinender Weise den Kopf zurechtgerichtet hatte.

Von wem sich die schöne Frau Marion wohl gegenwärtig den Hof machen ließ? Ob sie seiner überhaupt noch gedachte? Wenn sie nicht einmal nach ihm fragen ließ, nicht einmal den Versuch machte, etwas von ihm zu hören.

In solchen Gedankenketten schlug ihm dann aber doch wieder das Herz.

Er stellte sich vor, daß sie sein Fortgehen als tiefe Kränkung empfunden hatte, daß sie nur zu stolz war, als daß sie ihm nachgeforscht hätte. Nun quälte ihn das Bewußtsein, daß er sich unritterlich gegen sie benommen hatte. Lange Wochen stand er unter dem steten Druck dieser Vorstellung.

Es ward Frühling, die Felddienstitübungen begannen. Mehrmals rückte das Bataillon zu mehrtägigen Marschen aus, die mit kriegsmäßigen Arbeiten verknüpft waren.

Am Bivakleben hatte er noch immer die herzliche Freude des jungen Soldaten. An solchen Tagen konnte er Marion ganz vergessen.

Als das Bataillon gelegentlich zwei Selbstfahrer zur probeweisen Benutzung zugewiesen erhielt, übertrug man Donat, der nunmehr als Fachmann galt, die Ausprobierung der beiden Fahrzeuge.

Bei den Versuchsfahrten, die immer in Verbindung mit irgend einer taktischen Idee vorgenommen werden mußten, bei der Beobachtung des maschinellen Teils, dem Reststudium der verschiedenen Systeme, tauchten nun wieder tausend Erinnerungen an seine Pariser Zeit in ihm auf. Aber jetzt vermochte er seine Erlebnisse in der

bynne. — Der Hafen war abends prächtig illuminiert. Sämtliche hier vor Anker liegenden Schiffe der deutschen Flotte waren in ihren Konturen elektrisch beleuchtet. Am Ufer beobachteten Tausende trotz des anhaltenden Regens das herrliche Bild.

hd. Kiel, 25. Juni. Als die Yacht „Victoria and Albert“ mit König Eduard an Bord eintraf, eröffnete der „Mars“ den Begrüßungsschuss und die übrigen deutschen Kriegsschiffe setzten ein. Donnernd rollten die Schiffe über das Wasser und der Pulverrauch mischte sich mit dem vom Wasser aufsteigenden Dunst. Durch die stolze Reihe der deutschen Kriegsschiffe, die ebenso wie die Lustjachten und sonstigen Fahrzeuge über Topp geslaggt hatten und die englische Flagge im Großtopp führten, ging die Fahrt. Die Mannschaften waren in Parade aufgestellt und ein dreifaches Hurra schallte der Königsyacht entgegen und die Schiffskapellen spielten die englische Nationalhymne. Sogleich nach Festmachen der englischen Königsyacht an der Boje neben der „Hohenzollern“ begaben sich alle aktiven Flaggoffiziere, die Inspektoren, die Kommandanten und sonstigen befohlenen Offiziere zur Desfiliercour an Bord der „Hohenzollern“, wo kurz darauf auch König Eduard eintraf und vom Kaiser, der Kaiserin, den Prinzen und den übrigen Persönlichkeiten empfangen wurde. Es folgte die Desfiliercour, an die sich später die üblichen Besuche auf den Schiffen und im Schloß angeschlossen.

wb. Kiel, 26. Juni. Heute mittag fand ein Frühstück an Bord der „Iduna“ statt, die nicht mitgefegte. An dem Frühstück nahmen der Kaiser, die Kaiserin, König Eduard, Prinz und Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe, Reichskanzler Graf Bülow und Marquis of Ormonde teil. Abends begaben sich die beiden Majestäten auf die Yacht „Victoria and Albert“, um an dem Diner beim König Eduard teilzunehmen. — Heute morgen hielt der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ Gottesdienst ab. Die Frühstückstafel des Kaiserpaars, an der auch König Eduard teilnahm, fand an Bord der Yacht „Iduna“ statt. Der Meteor segelte heute allein. Es erhielten zahlreiche Herren des englischen Gefolges und der englischen Marine Ordensauszeichnungen, u. a. Vorkommander Sir Frank Bascelles den Verdienstorden der preussischen Krone, Viscount Churchill den Roten Adlerorden 1. Klasse und Marquis of Ormonde den Kronenorden 1. Klasse. — Der König von England begibt sich am 28. Juni morgens 9 Uhr 5 Minuten mit Sonderzug nach Hamburg und kehrt nachmittags 5 Uhr 25 Minuten hierher zurück.

wb. Kiel, 26. Juni. Bei der heutigen Wettfahrt des Norddeutschen Regattaver eins auf der Kieler Förde, die bei stürmischem, westlichem Winde auf der 17 Seemeilen langen Bahn vor sich ging, starteten die Yachten von 11 1/2 Uhr vormittags an. Folgende erhielten Preise: Schonerkreuzer Klasse A „Jungemar“ den 1. Preis, Herausforderungspreis und Jubiläumspreis, „Meteor“ 2. Preis. Rennjachten Klasse A: „Orion“ 1. Preis. Kreuzerjachten Klasse B: „Brunsbild“ 1. Preis, „Kawahaw“ 2. Preis. Kreuzerjachten Klasse 1: „Baldor“ 1. Preis, „Commodore“ 2. Preis. Rennjachten Klasse 3: „Alice“ 1. Preis, „Sally“ 2. Preis. Kreuzerjachten Klasse 2: „Nebula“ 1. Preis und Großerherzogpreis, „Fris“ 2. Preis, „Olga“ 3. Preis. Kreuzerjachten Klasse 3: „Banity“ 1. Preis, „Ariadne“ 2. Preis, „Freiheit“ 3. Preis. Rennjachten Klasse 4: „Swan“ 1. Preis und Herausforderungspreis, „Blüden“ 2. Preis. Kreuzerjachten Klasse 4A: „Junia“ 1. Preis, „Ira“ 2. Preis. Kreuzerjachten Klasse 4B: „Alba“ 1. Preis, „Bild“ 2. Preis. — Am gestrigen Abend fand an Bord der Königsyacht ein Festmahl zu 42 Gedecken statt, an welchem u. a. teilnahmen: der Kaiser und die Kaiserin, der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich, Prinz Heinrich von Preußen, das Prinzenpaar Adolf zu Schaumburg-Lippe, Prinz Albert von Schleswig-Holstein, Prinz Wilhelm von Schweden und Norwegen, der Großherzog von Oldenburg, Herzog Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein, der Fürst von Monaco, Prinz Ernst zu Sachsen-Altenburg, Prinz Ludwig von Battenberg, Reichskanzler Graf Bülow, Staatssekretär Graf Posadowsky, Staatssekretär Freiherr v. Nitschowsen, Staatssekretär Admiral v. Tirpitz, Kriegsminister v. Einem,

der englische Botschafter in Berlin, Graf Eulenburg, Viscount Churchill und Oberpräsident v. Wilmowski. König Eduard sah zwischen dem Kaiser und der Kaiserin. Abends waren sämtliche Schiffe illuminiert; ein großes Feuerwerk wurde abgebrannt.

hd. London, 27. Juni. Sämtliche Blätter kommentieren den Besuch König Eduards in Kiel. Die konservativen Organe heben besonders hervor, daß der Besuch aus persönlichen und Familiengründen erfolge, und daß die politische Wichtigkeit desselben eine untergeordnete ist. „Daily Mail“ schlägt einen deutsch-feindlichen Ton an, welcher übrigens für die ministeriellen Blätter charakteristisch ist. — „Daily Telegraph“, der in der Regel gehässig gegen Deutschland schreibt, erklärt, der König werde sein möglichstes tun, um den Frieden aufrecht zu erhalten, aber er werde auch nichts tun, was zu der Meinung Anlaß geben könnte, als bestände eine englisch-deutsche Entente. „Morning Post“ ist einer deutsch-englischen Verständigung günstig gesinnt. Die liberalen Blätter schlagen einen sympathischen Ton an. „Daily News“ erklärt, das schwebende Mißverständnis zwischen England und Deutschland sei Dummheit, und sagt, daß, wenn König Eduard in Deutschland vollbringt, was er in Frankreich vollbracht hat, er sich den Dank seines Volkes gesichert habe.

hd. Petersburg, 27. Juni. Zur Kieler Zusammenkunft schreibt die Moskauer „Wedomosti“: In Rußland haben alle längst aufgehört, den Versicherungen Englands zu glauben, daß es in den Streitfragen zu einem Ueber-einkommen gelangen werde. Alle Handlungen Englands im japanischen Kriege seien Intriguen. Persien und Makedonien, sowie der Tibetfeldzug müßten selbst die Voreingenommenen überzeugen, daß die Gesamtausgabe der englischen Politik darin bestehe, Rußland Schwierigkeiten zu bereiten. In Deutschland wisse man die russische Freundschaft zu schätzen, und daß England absolut nichts biete, was als Kompensation für diese Freundschaft dienen könnte. In Berlin sei man überzeugt, daß König Eduard, der mit leeren Händen komme, auch mit solchen zurück-zehren werde.

Politische Übersicht.

Erweiterung des Vorortverkehrs.

Das preussische Herrenhaus faßt nicht immer bloß Beschlüsse, die den Wunsch nahelegen, daß diese eigentümliche aller Ersten Stammern lieber nicht bestehe, sondern es kommen auch Beschlüsse vor, denen man rückhaltlos zustimmen kann. In diese, freilich seltene Reihe gehört der am Freitag anstehende einstimmig beschlossene Antrag, die Regierung möge Erwägungen über die Einrichtung des Vorortverkehrs für Großstädte anstellen. Zur Begründung des Antrags führte Graf Schlieben aus, was Berlin recht sei, sei den andern Städten billig; ein Nachteil würde der Regierung durch die Einführung von Vorortzügen nicht erwachsen, die Einnahmen würden nicht zurückgehen. Ein Geheimrat aus dem Verkehrsministerium hat das Haus, daß es sich der großen Tragweite seines Beschlusses bewußt sein möge; der Minister werde die Wünsche auf jeden Fall eingehend nach der wirtschaftlichen wie nach der finanziellen Seite prüfen und dann seine Entscheidung treffen. Wir wollen hoffen, daß diese Entscheidung im Sinne des Herrenhausantrages ausfallen wird. Wenn man sich über etwas bei der Sache wundern kann, so darüber, daß es erst einer Anregung von außen her bedürfte, um die übrigen Großstädte der Wohlthaten teilhaftig werden zu lassen, die Berlin, vielmehr die Bevölkerung der Hauptstadt (daß beides nicht ganz dasselbe ist, darüber später ein Wort) seit Jahrzehnten bereits genießt. Auch darüber darf man sich wundern, daß die Abgeordnetenkammer dem Herrenhause den Vortritt in der Anregung einer Reform gelassen hat, gegen die sich beinahe nichts, für die sich beinahe alles sagen läßt. Einführung des Vorortverkehrs für die Großstädte, das bedeutet Verbilligung des Wohnbedürfnisses für Tausende von Menschen, namentlich der weniger bemittelten Schicht, es handelt sich hier um eine sozialpolitische Maßregel, die nibeausenkend auf die Preise von Grund und Boden

innerhalb der Großstädte wirkt, die freilich auch das Niveau der Bodenpreise in den Vororten hebt, dessen dürfte die Senkung beträchtlicher als die sein, so daß neben den zweifellosen Vorteilen der Zentralisation wenigstens ein Rest des Vorteils der Dezentralisation, der sich eben in der Ermäßigung der Bodenpreise oder doch in der Verhinderung ihres Wachstums ausdrückt. Wenn nun oben ein Unterschied zwischen Berlin und seiner Bevölkerung gemacht worden ist, so soll das heißen: die Millionen von Menschen, die in der Hauptstadt konzentriert sind, haben von der Erleichterung des Verkehrs durch die Vororttarife Nutzen, aber die Stadt als Finanzkörper leidet unter den Umständen, die infolge der Dezentralisation entwickelt haben. Denn nicht bloß die ärmere Bevölkerung drängt nach den Vororten, sondern auch die reiche Oberschicht, und man weiß, welche Schwierigkeiten Berlin auf diese Weise schon erlitten ist und weiterhin noch zu geraten droht. Aber diese Verhältnisse brauchen sich anderwärts nicht notwendig zu wiederholen. Es entscheiden da lokale Bedingungen, die in solcher Bestimmtheit vielleicht nur in Berlin greifen, und zwar kommt hier der sehr wichtige Umstand in Betracht, daß das Reichsbild Berlins verhältnismäßig klein ist (unseres Wissens kleiner als das von München, Leipzig und Köln), so daß der Abfluß der Bevölkerung aus dem Stadtkern infolge der Tarifverbilligung ungefähr dem Nachbarkernen zu gute kommt und nicht etwa einem Zuwachs der Stadt selber. Da die Dinge, wie es hier, so hat man erst recht keinen Grund, die Ausföhrung des Herrenhausbeschlusses nicht zu wünschen.

Vatikan und Lurinal.

In neuerer Zeit kommen allerlei Nachrichten über vermeintliche Bestrebungen des Papstes und seines Staatssekretärs, einer Ausöhnung mit dem Königreich Italien die Wege zu ebnen. Einzelne Vorgänge werden in diesem Sinne gedeutet, so die lange Unterhaltung die kürzlich ein Erzbischof mit dem König hatte, so der Empfang des Erzbischofs von Turin durch einige Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses. Sogar die Grundlinien einer künftigen Verständigung zwischen Vatikan und Lurinal wollen einige Spinner schon entworfen haben. Der Papst, so behaupten diese Leute, die freilich nicht verraten, woher ihnen solche Wissenschaft gekommen ist, der Papst also werde damit zufriedener sein, wenn ihm auch nur ein kleines Territorium zu wirklicher Souveränität überlassen werde. Auf die Souveränität selber könne nicht verzichtet werden, aber der Umfang des Kirchenstaates sei verhältnismäßig gleichgültig, da dieser Kirchenstaat im Laufe der Jahrhunderte wiederholt schon bald größer und bald kleiner gewesen sei. Die betreffenden „Nachrichten“ haben nun freilich den Fehler, daß es bisher nicht gelungen ist, ihnen auch nur einen Schatten von Bestätigung zu geben. Es sind Gerüchte und nicht als Gerüchte, denen allerdings dies wenigstens zugrunde liegen mag, daß im Vatikan gegenwärtig in der Tat wogon wird, ob sich die Macht des Papsttums nicht durch den Schein einer Ausöhnung mit dem Königreich Italien erhöhen lassen dürfte. Vom deutschen Standpunkt aus gibt es da nur eine Aufgabe, nämlich mit ruhiger Unbefangenheit zuzusehen, was aus den angeblichen Bemühungen um eine Verständigung wohl werden könnte. Man muß sich aber vergegenwärtigen, daß die jahrzehntelange Starrsinnstaktik des Papsttums für Italien einen außerordentlichen Vorteil bedeutet hat und noch bedeutet. Zudem nämlich das Papsttum mit dem Königreich schlechterdings gar nichts gemein haben will, indem es so tut, als ignoriere es das weltliche Italien unbedingt, verzieht das Papsttum auch darauf, durch Aufbietung seiner Anhänger in der italienischen Bevölkerung die weltliche Regierung zu bekämpfen. So kommt es, daß es in Italien keine clericale Partei gibt, vielmehr keine clericale Fraktion in der Kammer. Die Sachlage wäre sofort eine andere, wenn das heutige Verhältnis, das man etwa als Nullpunkt der Skala politischer Möglichkeiten bezeichnen könnte, durch offenen Krieg oder durch einen scheinbaren Ausgleich abgelöst würde. Sofort entstände dann für

Feuilleton.

Aus Kunst und Leben.

* Jahresversammlung der Gutenberg-Gesellschaft. Vom 26. Juni wird uns aus Mainz geschrieben: Heute versammelten sich die Mitglieder der „Gutenberg-Gesellschaft“, die 655 Mitglieder zählt, zur dritten Jahresversammlung. Nachdem Herr Beigeordneter Hassel die Erschienenen begrüßt und Herr Professor Belle über den Rechenschaftsbericht, der sehr günstig abgefaßt, gesprochen hatte, hielt Herr Professor Kaufmann eine Rede über die Feiertage. Der Redner sprach über die graphischen Künste am Mittelrhein zur Zeit Gutenberg und erläuterte seinen Vortrag durch eine Reihe von Holzschnitten, Kupferstichen usw., die im 15. Jahrhundert in Köln, Mainz, Strassburg entstanden sind. Die Ausführungen des Vortragenden fanden lebhaften Beifall.

* Verschiedene Mitteilungen. In Madrid wurde bei der Preisverteilung in der Akademie der Wissenschaften eine Gedächtnisrede auf Professor Romoser gehalten.

Studentinnen der Medizin gibt es augenblicklich in der Schweiz 891, Studenten nur 768. Die weiblichen Mediziner verteilen sich auf folgende Universitäten: Bern 377, Lausanne 181, Zürich 177, Genf 151, Basel 5.

Das kleine Postfräulein, ein grazioses dreiaßtiges Lustspiel von Alfred Capus, deutsch von Paviolette, wurde im Dresdener Zentraltheater zum erstenmal mit großem Erfolg aufgeführt.

Sorgum Opern „Die Rolandsknappen“ und „Danz Saks“, die recht wenig gegeben wurden, sollen im Laufe der nächsten Spielzeit im Berliner National-Theater am Weinbergsweg neu inszeniert und ausgestattet zur Aufföhrung gelangen.

Capitantschen Fabrik von denen in Marions Haus völlig zu trennen.

Wenn er abends weder dienstlich noch kameradschaftlich in Anspruch genommen war — die Geselligkeit in der kleinen Garnison beschränkte sich außer auf den Verkehr mit den paar Offiziersfamilien, auf den mit Landrats, dem Gendarmeriehauptmann, dem Amtsrichter, dem Doktor — so beschäftigte er sich in seiner kleinen Wohnung mit der Lektüre technischer Werke und der Zeitschriften, die er sich vom Bataillon auslieh. Unter den Journalen erregte besonders ein französisches sein Interesse, das man neuerdings auf seine Anregung hin hielt, das Hauptorgan des französischen Automobilklubs. Dieses brachte allerlei bemerkenswerte Notizen über den Stand des Automobilismus in Frankreich, über die Klubangelegenheiten, die technischen Neuerungen und die geschäftliche Bewegung innerhalb der Industrie.

Er wunderte sich darüber, daß man über das Capitantsche Werk so wenig las; eine kurze Notiz schien späterhin einmal sogar darauf hinzuweisen, daß es um die Fabrik in Auteuil finanziell recht schlecht stand.

Das System „Marion“, mit dem sich die Firma Capitant zur Wettfahrt Paris-Bordeaux gemeldet hatte, befand sich auch nicht auf der endgültigen Liste, die über die Fahrtaunmeldungen veröffentlicht ward.

Er hätte nun doch gar zu gern Näheres darüber erfahren.

Schon war er im Begriff, an Capitant direkt zu schreiben, als das französische Journal eine Notiz brachte, die ihm mancherlei erklärte.

Samoffin, der Käufer des ersten Modells der „Marion“, hatte die Maschine nach Nordamerika exportiert, wo er im Verein mit mehreren anderen Amateursportleuten eine große Tournee unternahm. Das Journal sprach sich bedauernd darüber aus, daß das vielbesprochene neue Modell aus diesem Grunde bei der Wettfahrt nicht mitstarten werde.

Nur das eine verstand Donat nicht: weshalb Capitant, der doch im Besitz aller Zeichnungen und Details des Modells war, nicht scheinungsgemäß ein Duplikat hatte bauen lassen?

Auch hierfür fand er in einer der nächsten Nummern eine kurze und bündige Erklärung: die Capitantsche Fabrik hatte bereits Anfang März wegen Zahlungsschwierigkeiten ihren gesamten Betrieb einstellen müssen!

Diese Nachricht traf ihn schwer. Aufrichtig leid tat es ihm um Frau Marion.

Ob die Zahlungsschwierigkeiten in der Fabrik auch auf ihr häusliches und gesellschaftliches Leben einwirkten? Er konnte sich Marion anders als in dem glänzenden Rahmen, in dem er sie kennen gelernt hatte, gar nicht denken.

Er war noch ganz rasselnd über seine nächsten Schritte, als eine Truppenübung in größerem Verbände angezettelt wurde, die sich auf dem Gelände an der belgischen Grenze zwischen dem Warchetal und Bith abspielen sollte.

Für das Pionierkommando, das er befehligte, und dem auch die beiden Automobilfahrzeuge beigegeben wurden, war als zweites Quartier in Aussicht genommen: Chateau-Lanney.

Als er den Namen der Ortschaft in dem Übungsbefehl las, stand mit einem Schlage das Bild Liselottens vor seiner Seele: wie er sie zuletzt gesehen, bei Marions Kindern, als sie Märchen erzählte. Ihr süßer Märchentön, auch das Gepländer der Kinder hatte für ihn an jenem Abend eine warme, weiche, poetische Stimmung in das stürmige Bild des nervösen, hastigen Paris getragen. Mit aufrichtiger Dankbarkeit dachte er an Liselotte zurück. So mächtig hatte in jener Stunde der Kontrast zwischen Marion und ihrer Schwester auf ihn eingewirkt, daß er dem guten Einfluß, den Liselotte auf ihn ausübte, seinen rettenden Entschluß, Paris so rasch zu verlassen, zuschreiben mußte.

(Fortsetzung folgt.)

das Königreich die Gefahr einer jedenfalls nicht schwachen zentralisierten Zentrumspartei, um einmal die deutsche Verfassungsbewegung zu gebrauchen. Man kann sich ganz wohl denken, daß unter solchen Umständen die Fortdauer des jetzigen Zustandes für die Regierung wünschenswerter wäre als seine Beendigung durch einen Friedensschluß, dessen vermeintliche Vorbereitung von Seiten des Papststuhls schon darum Verdacht erregen muß, weil es von der Vatikan wäre, der ihn herbeiführen möchte. Die deutsche Zentrumspresse hat zu allen Ausöhnungsversuchen bisher vorsichtig geschwiegen sie wird schämen, warum.

Der russisch-japanische Krieg.

Um Port Arthur.

wb. Tokio, 25. Juni. (Amtlich.) Admiral Togo berichtet: Am 23. Juni vormittags 11 Uhr erhielt ich einen Befehl, um ein von Port Arthur liegendes russisches Kriegsschiff, das die russische Flotte aus dem Hafen vertriebe. Ich ging darauf mit der gesamten Flotte mit Ausnahme der mit besonderen Aufträgen bedachten Schiffe vor. Die feindliche Flotte bestand aus 6 Schlachtschiffen, 5 Kreuzern und 14 Torpedobootzerstörern. Sie hatten den Versuch zu machen, nach Süden vorzurücken. Bei Einbruch der Dunkelheit machte der Feind aber außerhalb des Hafens Halt. In der Nacht machte die Mehrzahl unserer Torpedobootzerstörer und Torpedoboote einen Angriff auf die Russen vor dem Hafen. Nächstens ein Schlachtschiff vom Pereswet-Typ schien gesunken zu sein. Ein Schlachtschiff der Sewastopol-Klasse und ein Kreuzer vom Diana-Typ wurde, wie wir sahen, am nächsten Morgen, anscheinend ernstlich beschädigt, in den Hafen eingeschleppt. Auf unserem Torpedobootzerstörer „Shturkmo“ wurde die Offiziersmesse beschädigt und dabei drei Mann getötet, ein Arzt und zwei Mann verwundet. Das Torpedoboot „Chidori“ traf ein Schiff hinter dem Maschinenraum, ohne Verluste zu verursachen. Die Torpedoboote Nr. 64 und 66 erlitten leichte Beschädigungen, weiter hatten wir keinen Schaden.

hd. Tokio, 25. Juni. Zu dem Untergang russischer Schiffe bei Port Arthur wird noch berichtet, daß die beschädigten beiden Kreuzer „Sewastopol“ und „Diana“ helfen. Das japanische Geschwader zog sich ohne Havarie zurück. Das Telegramm gibt keine Auskunft, ob es sich um einen japanischen Angriff oder um einen mißglückten Ausfall der russischen Flotte handelt.

hd. Tokio, 25. Juni. Zu der See Schlacht bei Port Arthur vom Donnerstag wird noch berichtet, daß acht russische Kriegsschiffe und 9 Torpedoboote aus dem jetzt ständig ungesicherten Hafen von Port Arthur ausliefen und das japanische Geschwader am Donnerstag auf offener See angriffen. (V.-A.)

hd. Paris, 26. Juni. Der Petersburger Korrespondent des „Journal“ berichtet, es gehe dort das bestimmte Gerücht, der Bar sei fast entschlossen, sich nach dem Kriegsschauplatz zu begeben. — Bei dem Untergang des Minenschiffes „Sewastopol“ vor Port Arthur sind 700 bis 800 Mann der Besatzung umgekommen. Man weiß noch nicht, ob Admiral Witthöft, Fürst Lichtomski und Oberkommandant Reizenstein sich auf dem Schiffe befanden und erwartet mit größter Spannung eingehende Einzelheiten.

hd. Petersburg, 26. Juni. Der Kreuzer „Vogator“, welcher bei Wladivostok aufgelaufen ist, ist wieder vollständig repariert ins Geschwader eingestellt worden. — Aus Liaoyang wird berichtet: Ein Vot, der aus Port Arthur hier eintraf, habe die Meldung mitgebracht, daß am 23. Juni ein größeres japanisches Kriegsschiff mit drei Brüdern 20 Meilen von Dalny auf eine Mine gestoßen und mit der Besatzung untergegangen sei. Die Meldung bedarf noch der Bestätigung.

wb. Petersburg, 26. Juni. Der Korrespondent der „Ritschewskaja Wedomosti“ telegraphiert aus Liaoyang, daß er nachfolgende, aus Port Arthur vom 26. Juni nachmittags 5 Uhr datierte Meldung erhielt: Unser Geschwader ist in einen Seekampf verwickelt. Die Belagerung der Festung ist nicht vollständig. Unsere Truppen haben 14 Werst von Port Arthur entfernt. Die Dschunke, auf welcher der Überbringer dieser Nachricht fuhr, wurde von einem japanischen Torpedoboot in den Grund gehoben. Der Überbringer rettete sich auf einer Tonne, blieb zwei Stunden auf dem Meere, wurde dann von einer anderen Dschunke aufgenommen und gelangte schließlich nach Aomori. Lebensmittel treffen in Port Arthur ungehindert auf dem Seewege ein.

hd. Petersburg, 27. Juni. Nach Privatmeldung aus Mukden soll die Ausfahrt der russischen Flotte aus Port Arthur infolge falscher Signale der japanischen Flotte erfolgt sein. In Port Arthur sei man der Meinung gewesen, daß das Wladivostok-Geschwader im Angriff begriffen sei. Infolgedessen sei die Flotte ausgefahren, um sich mit demselben zu vereinigen, sei aber dann der japanischen Flotte in die Hände gefallen.

hd. London, 27. Juni. Aus Tokio wird gemeldet, daß mit dem russischen Schlachtschiff, das am Donnerstag gesunken ist, Admiral Lichtomski und 750 Mann untergegangen sind. Admiral Togo unterließ die Verfolgung wegen Minengefahr. — Aus Tschifu wird gemeldet, daß nach einem mißglückten Ausfall Stöckels am Freitag Oka nach Zurückdrängung der Russen Voten nach Port Arthur sandte, um die Kapitulation mit allen kriegerischen Ehren vorzuschlagen. Die Lebensmittel sind in Port Arthur knapp. (Welt am Montag.)

Vor der Entscheidung.

wb. Tokio, 25. Juni. (Amtlich.) Die Takaschan-Armee meldet: Am 23. Juni überrumpelte bei Tagesanbruch eine japanische Abteilung eine Eskadron russischer Kavallerie 10 Meilen nördlich von Santoku auf dem Wege nach Tschaklab und schlug sie in die Flucht. Die Japaner besiegten auch die Höhen nördlich von Santoku und vertrieben den Feind von dort. Die Russen hatten 60 Tote.

hd. Petersburg, 25. Juni. Nach Meldungen aus Liaoyang sind dort Gerüchte verbreitet, denen zufolge die japanische Armee sich bereits vereinigt hätte. Die Japaner verstärken ihre Reihen auch durch koreanische Truppen und in der letzten Zeit sollen sogar auch Chinesen gegen gute Bezahlung herangezogen werden. Für

die Bedürfnisse der russischen Armee wurden von Odessa transportable Mühlen abgefordert. (V.-A.)

hd. Petersburg, 25. Juni. Aus Fusan wird berichtet, daß am letzten Mittwoch eine japanische Abteilung einen russischen Angriff zurückgeschlagen hat. Eine Kavalleriedivision des Generals Rennenkampf bedroht augenblicklich die rechte Flanke der Japaner. Die Russen hoffen, gestützt auf ihre zahlreiche Kavallerie, die Japaner zu schlagen. Das gebirgige Terrain war aber der Entwidlung der Kavallerie ungünstig.

wb. Petersburg, 26. Juni. Ein Telegramm des Generals Schachetow an den Generalstab vom 25. Juni meldet: Gegen Morgen am 25. Juni zogen sich die Vorhutabteilungen des Generals, welche das Tal des Flüsschens Ho, 16 Werst südwestlich von Kaitshou, besetzt hielten, nach Süden in der Nähe von Sentschou zurück. Am 24. Juni rückte eine zwei Kompagnien und zwei Eskadrons starke feindliche Abteilung bis zum Dorfe Siodiao, 11 Werst südlich von Kaitshou, vor. Eine feindliche Streifwache zeigte sich ebenfalls in der Umgegend von Chouanwanhe, 25 Werst östlich von Kaitshou, 7 Werst nördwestlich vom Tschapanlingpaß. Auf dem südlichen, aus Sijuan nach Kaitshou führenden Wege nahm eine Vorpostenabteilung der Japaner das Dorf Tamjarjougou ein. Auch auf dem Wege nach Chansa, gegen 12 Werst nördlich vom Tschapanlingpaß, stehen feindliche Patrouillen. Auf dem Wege von Jonghwangtschou nach Kaitshou hatten russische Freiwillige in der Umgegend von Sargangou am 24. Juni ein Scharmützel mit einer feindlichen Streifwache, die einen Mann verlor. In demselben Tag wurde festgestellt, daß die Japaner aus Sargangou auf dem nach Kaitshou führenden Wege weiter vorrückten und daß eine Abteilung ihrer Vorhut, zwei Kompagnien stark, das Dorf Kangajonsa eingenommen habe. Eine ebenfalls kleine feindliche Abteilung nahm Tungopura, 8 Werst nordwestlich von Saalnitshou, ein.

wb. Petersburg, 26. Juni. Die Russische Telegraphenagentur meldet aus Liaoyang vom 26. Juni mittags: Die zweite Armee unter General Oka, von Süden kommend, ging auf der ganzen Fronte zurück. Sie scheint die Absicht, sich mit der ersten Armee unter General Kuroki zu vereinigen, aufgegeben zu haben. Unsere Truppen besiegten Sentschou. In der Umgegend von Liaoyang ist alles ruhig.

hd. London, 27. Juni. Aus Petersburg wird berichtet, die russischen Streitkräfte haben die Truppen Kurokis angegriffen, denselben große Verluste beigebracht und sie gezwungen, sich 15 Werst weit zurückzuziehen.

hd. Petersburg, 27. Juni. General Nitschschentso gelang es am Donnerstag mit 9 Sotnien Kosaken, drei Bataillonen und zwei Batterien, eine starke japanische Abteilung in der rechten Flanke zu umgeben und Kuroki zu schlagen. Die Kosaken verfolgten die Japaner 15 Werst. Durch dieses Treffen bei Sijatau ist die Vereinigung der Truppen Kurokis zeitweilig aufgehoben und eine größere Schlacht hinausgeschoben. Die Armee Kurokis konzentriert sich in Sijtau. Kleinere Gefechte finden täglich statt, wobei die Kosaken sich stets hervortun. Das 17. Armeekorps ist zum größten Teile in Liaoyang eingetroffen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß General Kuropatkin sich den Japanern in den nächsten Wochen mit einer größeren Macht entgegenstellt, als sie erwarten. (S. Z.)

hd. London, 27. Juni. Sämtliche Berichte der Londoner Morgenblätter äußern übereinstimmend die Ansicht, daß die drei japanischen, auf dem Marsche befindlichen Armeen unter Kuroki, Rodzu und Oka mannehr zu einem entscheidenden Schlage gegen Kuropatkin auszuholen und die nächsten Tage die größte Schlacht im gegenwärtigen Kriege bringen dürften. Wahrscheinlich wird das Schlachtfeld bei Haitsheng oder Tschakshao sein. In Petersburg wird gemeldet, daß die Möglichkeit erwogen, daß Kuropatkin im Hinblick auf die gegenwärtige numerische Überlegenheit der Japaner Tschakshao sofort räumen und die Halbinsel Liaoting einschließlich Nitschchwang den Japanern ohne Schwertstreich vorläufig überlassen werde und sich nach Liaoyang oder sogar darüber hinweg nach Mukden und Tieling zurückziehen wird, wohin ihm die Japaner kaum folgen dürften, und daß er die aus Europa kommenden Verstärkungen abwarten werde. (Al. Journal.)

hd. London, 25. Juni. „Daily Chronicle“ berichtet aus Tokio vom 24. Juni, daß fünf zerlegbare Unterseeboote unterwegs nach Wladivostok an der Wirtschou-Küste entdeckt worden seien.

hd. London, 25. Juni. Aus Seoul berichtet der „Standard“, daß dort mehrere verdächtige Cholerafälle festgestellt worden seien. Auch der Sohn des koreanischen Justizministers soll von der Krankheit befallen worden sein.

hd. Paris, 27. Juni. Der „Matin“ berichtet aus Petersburg aus bester Quelle, daß das baltische Geschwader unter dem Befehl des Admirals Roggenwensky nach dem äußersten Osten abgehen wird.

hd. Tokio, 27. Juni. Man glaubt, daß durch die Angriffe der russischen Kriegsschiffe auf die japanischen Transporthampfer in der Meerenge von Korea 1500 Mann umgekommen sind.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Amsterdamer Blätter berichten, Kaiser Wilhelm werde anlässlich der Anwesenheit des deutschen Geschwaders in den holländischen Gewässern der Königin Wilhelmine einen Besuch abstratten, und zwar nach Beendigung der Nordlandreise.

Durch Kabinettsorder vom 24. Juni 1904 werden dem Admiral à la suite des Seeoffizierskorps von Knerz aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums die Brillanten zu dem en sautoir (am Bande am den Hals) zu tragenden Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe und der Königl. Krone verliehen.

* Die Ärzte und die Sozialdemokratie. Auf dem Arztetag in Rostock kam es zu einer heftigen Szene politischen Charakters. Bei der Diskussion über die freie Arztwahl erklärte Dr. Kirberger aus Frankfurt a. M., er sei nicht Sozialdemokrat, obgleich auch das

keine Schande wäre. „Wären Sie, meine Herren, statt Ärzte Arbeiter, so wären Sie alleamt Sozialdemokraten!“ Bei diesen Worten erhoben sich stürmische Rufe: „Schluß, raus, raus!“ Endlich erlangt der Präsident, Professor Loebler-Boschum, das Wort und weist die Unterstellung Dr. Kirbergers in ihrer Allgemeinheit zurück. Als Kirberger fortfahren will, beginnen besonders in der sächsischen Gruppe der Versammlung neue wütende Rufe: „Schluß, raus!“ Der Redner verläßt darauf die Tribüne. — Einem anderen Berichte entnehmen wir, daß Dr. Kirberger namens der Frankfurter Ärzte erklärte, daß diese durchaus gegen das Hereinziehen der Politik in die Wirksamkeit des Leipziger Verbandes sind, wie man es im Leipziger Streit übte. Von solchem Wege müsse abgegangen werden. Die Leipziger Ärzte hätten von ihrer Taktik gegen die Sozialdemokraten nur Schaden gehabt. Gerade durch diese Taktik sei es zu dem Guerillakrieg und den kleinen Schikanen gekommen. Die Politik müsse für den Verband aus dem Spiel bleiben. Wir Ärzte, sagte der Redner, kennen nur Patienten und keine Angehörigen politischer Parteien. Gegen diese Anschauungen erklärte sich eine Anzahl von Rednern, während Sanitätsrat Dr. Landsberger (Charlottenburg) sich ganz im Sinne Kirbergers ausdrückte. Dr. Kirberger forderte nochmals, daß man die Sozialdemokratie in Verbandsfragen aus dem Spiel lasse. In Frankfurt und auch in Berlin hätten gerade Sozialdemokraten die Durchführung der freien Arztwahl gefördert. Auch das sei zu bedenken, daß sozialdemokratische Ärzte an den ärztlichen Standesbestrebungen den tätigen Anteil nehmen. Gegen Dr. Kirberger wendet sich der Reichstagsabgeordnete Dr. Becker (Offenbach). Nach der Lage der Verhältnisse könne die Bekämpfung der Sozialdemokratie seitens der Ärzte nicht unterlassen werden. Der Vorsitzende der Frankfurter Ärzte, der Sozialdemokrat Graf, reise in Hessen umher und mache gegen die Ärzte scharf. — Die „Al. Pr.“ bemerkt hierzu: Es scheint, daß alle sachliche Gründe auf Seite Dr. Kirbergers gewesen sind, der sich in Frankfurt um den Frieden zwischen der Ärzteschaft und der Ortskrankenkasse große Verdienste erworben hat. Daß ihm etliche rivalisierende Kollegen schließlich das Wort abzuschneiden versucht haben, zeigt nur, wie der Kampf um die materiellen Interessen mancher Ärzten das sachliche Urteil und den freien politischen Blick getrübt hat.

* Nordhau im Reiche. Die Sozialdemokraten in Weimar haben einstimmig eine Resolution angenommen, welche die Erwartung ausdrückt, „daß in Zukunft die Meinungsäußerungen innerhalb unserer Partei in einer solchen Form zum Ausdruck gebracht werden, wie es in einer Partei, deren Angehörige es mit der Erringung der im Programm der Partei festgelegten Ziele ernst meinen, die Pflicht jedes einzelnen gebietet, erfordert“. Der zum Parteitag nach Bremen gewählte Delegierte erhält den Auftrag, zur Verhinderung ähnlicher Vorkommnisse wie in Dresden entschieden mitzuwirken.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

hd. Berlin, 25. Juni. Ein harter Transport von Eisenbahntuppen und Eisenbahnmaterial nach Südwestafrika ist in Vorbereitung. Der in der Presse angegebene Termin für ihre Entsendung, der 2. Juli, dürfte nach den Informationen jedoch verfrüht sein, da die Vorbereitungen längere Zeit in Anspruch nehmen. Als erster Transport wird voraussichtlich die neue Signalabteilung entsandt. Auffallend ist, daß für einen Teil der Truppen nachfolgende so späte Termine in Aussicht genommen sind.

wb. Berlin, 26. Juni. Vom Hauptquartier aus Okahandja wird von heute telegraphiert: Reservist Pröhsch am 21. Juni bei Polizeistation Diffsena gefallen und beerdigt. In Okahandja Seefeldat Kaver Bacherl aus Waldmühle (Kreis Oberpfalz) am 21. Juni am Darmtyphus gestorben; Gefreiter Heinrich Priebe aus Bandau (Regierungsbezirk Marienwerder) am 24. Juni zu Okahandja am Darmtyphus gestorben; Reiter Albert Veder aus Rehwinkel (Kreis Saargau, Pommern) am 21. Juni in Ojofondu am Typhus gestorben.

Ausland.

* Österreich-Ungarn. Aus Drohobycz in Galizien meldet das „B. Z.“: In Boryslaw drohen sämtliche achttausend Petroleumgrubenarbeiter mit einem Generalstreik am 1. Juli, wenn bis dahin die Forderungen, nämlich Einführung einer achtstündigen statt zwölfstündigen Schichtdauer, Errichtung besserer Wohnhäuser und Versorgung mit gutem Trinkwasser, nicht zugesprochen werden. Lohnerbhöhung wird nicht verlangt. Die Grubenbesitzer erkennen die Forderungen bezüglich der Wohnungen und des Trinkwassers als begründet an und sind bereit, sie zu erfüllen. Sie lehnen dagegen entschieden die Forderung auf Abkürzung der Schichtdauer ab.

* Belgien. Der König hat die Anarchisten Lambert und Gudefin, die zufolge des flämischer Bombenattentats zum Tode verurteilt wurden, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt.

* Frankreich. Der Abgeordnete Pichart, welcher zu den Kartäusern gereist war, um zu versuchen, von ihnen das Ingestandnis zu erhalten, vor dem parlamentarischen Ausschuss zu erscheinen, hat an den Präsidenten dieses Ausschusses ein Telegramm gefandt, in welchem er mitteilt, daß trotz seiner energischen Bemühungen während zweier Tage es unmöglich gewesen ist, die Kartäuser zu überreden, nach Paris zu kommen.

* Montenegro. Da neuerdings montenegroische Untertanen, welche im Makedonska-Bergengebiet Feldarbeiten verrichten, Grenzübertritte begangen haben, wurden dieselben von türkischem Militär angegriffen und beschossen. Hierbei entwickelte sich ein regelrechter Kampf. Die Regierung von Montenegro erhob deswegen energischen Protest in Konstantinopel, da bei Fortdauer solcher türkischer Provokationen ernstliche Konflikte zu befürchten seien.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 27. Juni.

o. Seine Majestät der König von Dänemark hatte sich gestern nach Frankfurt begeben, um Königl. Hohheit der Frau Landgräfin von Hessen einen Besuch abzustatten. Die Frau Landgräfin erwirkte heute den Besuch. Sie traf um 1 Uhr 58 Minuten mit Gefolge hier ein, dinierte bei dem König im „Park-Hotel“ und reist voraussichtlich gegen Abend wieder nach Frankfurt zurück. Am Samstagvormittag empfing König Christian den Besuch Sr. Durchlaucht des Prinzen Nikolaus von Schaumburg-Lippe, welche in Langenschwalbach zur Kur weilte, dem König einen Besuch, nahm bei demselben den Tee ein und reiste dann wieder nach Langenschwalbach.

Personal-Nachrichten. Dem Gewerbeinspektor Dr. Max Schumacher hier selbst wurde der Charakter als Gewerbeinspektor mit dem persönlichen Rang als Rat vierter Klasse verliehen.

uc. Zum 27. Juni. Tage, die nach einer im Volke weitverbreiteten und auch nicht ganz ungerühmten Ansicht einen entscheidenden Einfluss auf die Witterung eines bestimmten Zeitraums haben sollen, an denen sich also, wie DeWe sagt, das „Los“ der zu erwartenden Witterung entscheidet, nennt man Postage. An diese knüpfen sich die gereimten und reimlosen Sprüche des Volkes, welche unter dem Namen Bauernregeln bekannt sind. Einer der bedeutungsvollsten dieser Postage ist der heutige 27. Juni, der Tag der Siebenjähler, der besonders in Norddeutschland als ein gefährlicher Regentag gilt. Siebenjähler nennt man die sieben Märtyrer, Maximilian, Malchus, Martinianus, Dionysius, Johannes, Serapion und Konstantin, nach der Legende Trabanten des Kaisers Decius, die sich bei der Christenverfolgung unter diesem Kaiser 251 in einer Höhle verborgen hielten, und als der Kaiser diese veranern ließ, in Schlaf versetzten, aus dem sie erst unter Theodosius II. (446) wieder erwachten, um, nachdem sie vor dem herbeigekommenen Bischof Martin von Ephesos und dem Kaiser selbst das Wunder bezeugt hatten, vom Kaiserlichen der Heiligkeit umgeben, für immer zu entschlafen. Die katholische Kirche weihet dem Gedächtnis der Siebenjähler oben genannten Tag. Regnet es an diesem, so dauert nach dem Volksglauben der Regen sieben volle Wochen. Die wissenschaftliche Bedeutung der Postage besteht darin, dass in der mittleren Witterung auf die Nordwestseite der Windrose fällt. Diese Nordwestwinde bringen ein Sinken der Temperatur hervor und leiten, wenn sie Anfang Sommer die Oberhand über die östlichen, also wärmeren und trockeneren gewinnen, unsere Regenzeit ein. Glücklicherweise richtet sich diese aber nicht immer nach dem ängstlichen Volksglauben.

— Kurhaus. Zu dem am Samstag dieser Woche im Kurhaus stattfindenden großen Gartenfeste hat die Kurverwaltung das Einödschlofer-Drahter gewonnen.

— Rosenfest. Wenn auch durch die Ungunst des Wetters das Rosenfest im Garten nicht programmäßig zur Ausführung kam, so daß die Illumination unterbleiben mußte und im Garten nur die Kurkapelle konzertierte, so entsfaltete sich in dem in großartiger Weise, besonders in roten Farben durch die Firma A. Weber u. Co. ausgeschmückten Saale ein derartiges feierliches Leben und Gewoge, es wurde mit solcher Ausdauer und Lust getanzt, daß man sich der Überzeugung nicht verlustig konnte, daß derartige feierliche Veranstaltungen, verbunden mit darauffolgendem Ball zu einem Bedürfnis geworden sind. Noch besonderen Glanz erhielt das Fest durch die Gegenwart seiner Majestät des greisen Königs von Dänemark, der an dem fröhlichen Treiben sichtlich Gefallen zu finden schien. Ein achtzehnjähriges Mädchen, Fräulein Sobotke aus Kiel, überreichte dem König einen Rosenstrauß, den derselbe mit Dank und vieler Freundschaft entgegennahm. Um 1 Uhr, für viele leider viel zu früh, war Schluß der Veranstaltung, welche in jeder Beziehung als durchaus gelungener bezeichnet werden kann. Es war bereits lichter Tag geworden, als die letzten der Ballgäste die gastlichen Räume des Kurhauses verließen.

— Residenz-Theater. Wie bereits mitgeteilt, geht heute Montag zum letzten Male Operette ergreifendes Drama „Jasentreich“ in Szene. Morgen Dienstag gelangt der neue französische Schwank „Madame X.“ nochmals zur Aufführung. Donnerstag, den 30. d. M., findet die letzte Vorstellung vor den Zeiten statt.

— Ballhaus-Theater. In der heutigen Montag-Aufführung von „Rahelbinder“ singt Fräulein Görgi die Rolle der Jaga. Morgen Dienstag wird zum vierten Male „Milado“ gegeben; dazu das sensationelle Schauspiel der Vorhängerin Wisi de Grey. Mittwoch gelangt zum ersten Male in dieser Spielzeit die melodische Operette „Das süße Mädel“ zur Aufführung. Die Titelrolle singt Fräulein Mailsonsta.

— Der Gewerbeverein hielt am Samstag, den 25. Juni, eine außerordentliche Generalversammlung ab, die wohl veranlaßt durch den rein formalen Charakter des den Gegenstand der Tagesordnung bildenden Punktes „Satzungsänderung bei § 15“, recht schwach besucht war. Für den verhinderten 1. Vorsitzenden, Herrn Schneidermeister Heinrich Schneider, leitete dessen Stellvertreter, Herr Handwerkskammersekretär A. Schroeder, die Versammlung. Gemäß dem vom Vorstand gestellten Antrag wurde einstimmig ein Zusatz zu § 15 der Satzung beschlossen, nach welchem dem Magistrat das Recht zusteht, ein bis zwei Magistratsmitglieder in den Vorstand des Lokal-Gewerbevereins zu entsenden. Nach ganz kurzer Zeit konnte die Sitzung bereits geschlossen werden.

o. Flottenvereins-Versammlung. Die diesjährige Hauptversammlung des Verbandes Nassau des Deutschen Flottenvereins wurde am Samstagvormittag bei spärlicher Beteiligung der Mitglieder im Rathaus hier abgehalten. Herr Admiral Freiherr v. Lyncker eröffnete die Verhandlungen mit einer kurzen Ansprache, worin er die Ersichtenen begrüßte und mitteilte, daß der allberehrte Vorsitzende, Herr Professor Kalle, aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt habe. Der Ausschuss sehe ihn mit Schmerz scheiden. Um aber seine bewährte erfolgreiche Mitarbeit nicht ganz zu missen, schlage der Ausschuss vor, ihn zum Ehrenmitglied zu er-

nennen. Derselben Vorschlag mache der Ausschuss bezüglich des Herrn General-Intendanten v. Hülßen, mit dem er gerne in Verbindung bleiben möchte. Der zweite Vorsitzende, Herr Gymnasialdirektor Professor Breuer, berichtete zunächst über das Schicksal der im vorigen Jahre von den Kreisvereinen Weilburg und St. Goarshausen eingebrachten Anträge, wovon der erstere eine Unterstützung des Weilburger Ruderklub und der letztere die Errichtung einer Steuermannsschule in Gaub zum Gegenstand hatte. Weilburg wurde von Verlin zur Beschaffung von Ruderkbooten eine Unterstützung von 600 M. zugesagt, und der Antrag St. Goarshausen sei auch wohlwollend aufgenommen worden, doch solle zunächst mit der Stadt Gaub darüber verhandelt werden, wie sich die Frequenz einer Steuermannsschule gestalte, und welchen Zuschuß die Stadt selbst leisten wolle. Zu dem Jahresbericht übergehend, betont Herr Professor Breuer, daß der Verein im verflorenen Jahre ein reges Leben entfaltet habe, wofür er nur drei Hauptmomente anzuführen brauche, die Lotterie, die kinematographischen Vorstufen hier und auswärts, und das großartige Fest, den Flottenabend, am 22. März in der „Balkhalle“. Alle drei Veranstaltungen hätten den Ausschuss kräftig in Bewegung gesetzt. Aus dem Ergebnis der Lotterie — der hiesige Verein hat alle ihm überwiesenen 1500 Lose abgesetzt. — seien 60 000 M. für wohltätige Zwecke — für Seemannshäuser, Schiffsjungen-Schulstiftungen und das Rettungswesen zur See — verwendet worden. Der Gesamtverein habe sich um die Erfüllung seiner Hauptaufgabe, Verbreitung der Kenntnis des Flottenwesens, alle Mühe gegeben. Bei den Bestrebungen, die Vereinstätigkeit etwas reger zu gestalten, habe der Ausschuss gewünscht, daß die Verhältnisse in dieser Hinsicht sich günstiger seien. Doch er werde fortfahren in der Agitation, denn das Flottengesetz von 1900 entspreche den Bedürfnissen durchaus nicht, was jedoch in längerer Ausführung näher darzulegen nicht. Der Marineverein, der Alldeutsche Verband und der Kolonialverein hätten sich erboten, den Flottenverein zu unterstützen. — An Stelle des verhinderten Schatzmeisters, Herrn Rechtsanwalt Dr. Widell, trägt Herr Professor Breuer den Vorsitz in der Versammlung. Darnach sind in 1903 insgesamt 8406 M. vereinnahmt und davon 7886 M. 14 Pf. nach Verlin abgeführt worden. Für die Vereinsverwaltung und Veranstaltungen wurden 524 M. verausgabt. Die Rechnung ist geprüft und in Ordnung befunden worden. Herr Professor Breuer bespricht sodann die Organisation und Agitation in den Kreisvereinen und machte mannigfache Vorschläge, wie die Vereinstätigkeit hier mehr belebt werden könnte. Er gedachte mit warmen Worten der Anerkennung der ausgeschiedenen Ausschussmitglieder, Herrn Professor Kalle, Erzellenz v. Hülßen, Postdirektor Schwarz, der bekanntlich nach Verlin verlegt worden ist, E. W. Peths und des verstorbenen Rechtsanwalts Bojanowski, der dem Verein große Dienste geleistet habe. Sein Andenken ehrt die Versammlung durch Erheben von den Sigen. Herr W. Büdingen wird in den Ausschuss neugewählt und dem letzteren das Recht gegeben, anstatt zwei vier weitere Mitglieder zu kooptieren. Der Ausschuss besteht nunmehr aus den Herren Admiral Freiherr v. Lyncker, 1. Vorsitzender, Direktor Professor Breuer, 2. Vorsitzender, Oberst Banselew, Schriftführer, Rechtsanwalt Dr. Widell, Schatzmeister, ferner der Herren W. Büdingen, Stadtrat Hees, Landrat v. Dergberg, Polizeipräsident v. Stend, sowie den Ehrenmitgliedern Herrn Professor Kalle, Erzellenz v. Hülßen und Kanzleirat Fort. Mit dem Danke an die Vereinnahmten für ihr Erscheinen und dem Wunsch, die Erkenntnis der Notwendigkeit einer Flotte in immer weiter Kreise zu tragen, schloß Herr Professor Breuer die Versammlung.

o. Augusta-Victoria-Bad. Eine vor einiger Zeit in diesem Blatte erwähnte Einfindung, in welcher das Schwimmbad des Augusta-Victoria-Bades bemängelt wurde, hat die Sanitätspolizei veranlaßt, dieser Angelegenheit näher zu treten. Die angeforderten eingehenden Untersuchungen des Bades, insbesondere des Wassers, haben, wie wir erfahren, zu keinerlei Beanstandungen Veranlassung gegeben.

— Neue Haltestelle der Elektrischen. Die Haltestelle Lannusstraße-Rosengärten ist seit Donnerstag aufgehoben und nach Ecke Lannus- und Köberstraße verlegt. Diese Änderung entspricht einem vielfach langgehegten Wunsche.

— Hauptversammlung des Lahnkanalvereins. Aus Limburg a. d. L., 26. Juni, wird uns berichtet: Im Saale „Zur alten Post“ in Limburg a. d. L. tagte heute die überaus zahlreich besuchte diesjährige Generalversammlung des Lahnkanalvereins unter Vorsitz des Herrn Generaldirektors Kasper-Weylar. Derselbe gab ein Bild über das Wirken des Vereins im letzten Jahre, der über 400 Mitglieder umfasse bei einem Kassenbestand von 2513 M. Bezüglich der Lahnkanalisation habe man nunmehr ein neues Projekt ausgearbeitet, das nur einen Kostenaufwand von 12 000 000 M. von der Mündung bis Weylar erfordere und es dennoch ermöglichte, daß Schiffe von 1,60 bis 2 Meter Tiefgang mit einem Tonnengehalt von 300 die Lahn, nachdem sie kanalisiert sei, befahren könnten. Das neue Projekt habe die Verantwortung aller Beteiligten, besonders aber auch der wirtschaftlichen Vereine des Lahngebietes und der Handelskammern Limburg, Dillenburg, Weylar, Sieben gefanden. Auch die Regierung interessiere sich dafür und habe von berufener Seite Äußerungen über die Rentabilität, wirtschaftliche Vorteile usw. verlangt. Bei Amortisation und Verzinsung des Baukapitals bliebe dem Staat bei einer anzunehmenden Einnahme von 675 000 M. jährlich immerhin noch über 100 000 M. übrig. Herr Landtagsabgeordneter Cahen-Sly-Limburg hob die Einmütigkeit der nachstehenden Abgeordneten hervor und bemerkte, an eine Bewilligung des Staat- oder Mosellkanals sei nicht zu denken, wenn nicht gleichzeitig die Lahnkanalvorlage zur Annahme gelangte. Herr Baurat Röder-Diez gab ein Bild, wie die bauliche Ausführung des Kanals zu gestalten sei, und versprach, dem Projekt auch weiterhin seine Sympathien zu widmen. Hierauf wurde einstimmig eine Resolution

in obigem Sinne angenommen, die ohne Zögern zur Kenntnis der preussischen Zentralbehörde, der Landesbehörden usw. und aller beteiligten Kreise gebracht werden soll. Der Vorstand des Vereins wurde alsdann ergänzt und von 15 auf 30 Herren bei einem engeren Ausschuss von 10 Mitgliedern erweitert. Nachdem nach Herr Abgeordneter Dr. Dahlem auf die Gefahren aufmerksam gemacht, die den Gemeinden durch das geplante Hochwasserschutzgesetz drohten, und welche eine Gefahr für die Bevölkerung bilden würden, wurde die Versammlung gegen 5 Uhr mit einem Kaiserhoch geschlossen und für nächstes Jahr wiederum Limburg als Beratort gewählt.

— Nochmals Jorbach. Es bestätigt sich, daß der Roman „Aus einer kleinen Garnison“ noch ein weiteres Nachspiel haben wird, und zwar in Frankfurt a. M. Gegen den Oberleutnant Witte, ehemals im Jorbacher Trainbataillon, ist in der Tat Anklage wegen Mord erheben worden. Er war in dem Roman als Schuldner hingestellt worden, hatte aber als Zeuge gegen Leutnant Wisse diese Schulden unter Eid in Abrede gestellt. Nach den Jorbacher Vorfällen war Oberleutnant Witte zur Disposition gestellt und nach Siegen als Bezirksoffizier versetzt worden. Deshalb wird sich die Verhandlung gegen ihn vor dem richterlichen 21. Division spielen. Er befindet sich schon seit einiger Zeit als Untersuchungsgefangener im Frankfurter Militärgefängnis. — Die Tatsache, daß Wisse Roman von den militärischen Untersuchungsbehörden für glaubwürdiger erachtet werden muß als das eisdliche Zeugnis eines Offiziers, zeigt, wie wahrheitsgetreu in Einzelheiten der Jorbacher Leutnant seine Umgebung abgezeichnet hat.

— Die Ärzte und die Presse. Vom 32. Deutschen Ärztetag in Moskau sende die vier Berliner Korrespondenz-Bureaus Cordel, Herzberg, Friedländer und Schwebel u. Herfisch folgende Erklärung: Zu Beginn der heutigen zweiten Sitzung des 32. Deutschen Ärztetages wurde der Kollege Hugo Friedländer von einer Anzahl Delegierter wegen eines ihm angeblich in seiner Berichterstattung über die Ausfühungen des getrigen ersten Referents, Hofrat Dr. Mayer-Gürtz, unterlaufenen Irrtums in einer höchst unpassenden Weise zur Rede gestellt. Die Szene gestaltete sich schließlch, zu einer so unangenehmen, daß wir den Kollegen Friedländer veranlassen, den Schutz des Präsidenten, Dr. Löbber-Bosch, gegen die ihm zuteil gewordenen Insulten anzurufen. Nachdem jedoch auch dieser sich an den „Raus!“-Rufen beteiligte und den Kollegen des Saales aufforderte, haben wir uns im Interesse der Würde und des Ansehens unseres Standes, der man schon bei Gelegenheit der vorausgegangenen Tagung des wissenschaftlichen Schutzverbandes durch die Bemerkung: „Schmeiß die Kerle!“ zu nahegetreten war, mit dem angegriffenen Kollegen solidarisch erklärt, nicht mehr als der ganze Irrtum des Kollegen nach den späteren Feststellungen des Referenten Mayer-Gürtz einfach darauf beruht, daß er Mayer sagen ließ: „Ich kann nicht umhin, auszusprechen, daß das Vorgehen der Leipziger Ärzte ein unwürdiges war“, während tatsächlich nach dem offiziellen Stenogramm gesagt wurde: „Der Boykott des Leipziger Verbandes (gemeint ist der von Leipziger Verbände ausgehende Boykott gegen die Krankenkassen. Die Red.) ist ein unmoralisches Mittel gewesen“. Diesen Satz quittierte die Versammlung sofort mit stürmischen Oho-Rufen. Angesichts der Art und Weise, wie der Deutsche Ärztetag Vertreter der Presse gegenübergetreten ist, erklären die ergebnis Unverzehrten gleichzeitig, daß sie die weitere Berichterstattung über die Verhandlungen des Deutschen Ärztetages einstellen. Sie haben demgemäß sofort in corpore den Sitzungssaal verlassen. (Ob auch die übrigen Vertreter der Presse diesem lobenswerten Beispiele der Solidarität gefolgt sind, ist noch nicht bekannt geworden. Wir hoffen es aber.)

— Einen schweren Automobil-Unfall erlitt gestern der Erbprinz von Schaumburg-Lippe in der Nähe von Langenschwalbach. Sein Chauffeur war einem Hunde ausgewichen, und fuhr dabei eine Telegraphenstange an, welche den Begleiter des Erbprinzen, Kammerherrn v. Specht, sofort erschlug. Der Erbprinz und der Chauffeur wurden aus dem Wagen geschleudert, aber nur leicht verletzt.

— Nach 34 Jahren. Aus Hadamar, 25. Juni, schreibt man uns: Herr Veteran Kneip dahier wurde am 6. August 1870 bei Wörth von einer Kugel in die Brust getroffen. Seit dieser Zeit trug er das mörderische Blei mit sich herum, da es den Ärzten nicht gelang, dasselbe auf operativem Wege zu entfernen. Welche Freude, als gestern abend beim Wechseln des Verbandes der Kugel von selbst zum Vorschein kam! Wünschen wir dem hier überall geachteten und beliebten Veteranen nun vollständige Genesung und ein recht hohes Alter.

— Jagdglück. Herr Karl Zipp von hier erlegte am Samstagabend beim Rehbodanfang in der Gemeinde Strinz-Margaretha im Taunus eine Wildkatze von bedauerlicher Größe. Jedenfalls eine große Seltenheit für die hiesige Gegend.

— Das „Verständnis“ der Tiere. In der verflorenen Woche fuhr durch die Mauerstraße vormittags ein Bierrolle. Der Fuhrmann ging neben dem Wagen her und zählte seine Abfliegerstengel. Plötzlich blieb der Fuhrer mit einem Ruderschlag stehen. Der Fuhrmann, dem das merkwürdig vorkam, trieb das Pferd an, doch war es nicht fortzubringen, und bei näherem Nachsehen erblickte der Führer zwischen den Vorderfüßen des Tieres ein zirkelartiges Kind, welches der Aufficht seines älteren Bräders entlaufen war. Das kleine Mädchen wurde unverletzt unter dem Pferd hervorgezogen und in Sicherheit gebracht.

o. Die Sanitätswache wurde gestern mittag kurz nach 12 Uhr in die Langgasse gerufen, wofür sich gegenüber der Straße Am Römerort ein Mann von Kräften beschaffen worden war. Derselbe erholte sich jedoch schnell wieder, daß die Wache sich seiner nicht mehr an-

zunehmen brauchte. — Um 5 Uhr wurde die Wache nach der Dohheimerstraße gerufen. Dasselbst lag ein anscheinend von Krämpfen befallener Mann an der Erde, in dem die Sanitätsmannschaften einen arbeitsfähigen Trunkenbold erkannten, dessen Transport sie ablehnten. Solche Leute werden nicht im Krankenhaus aufgenommen, sie von der Straße zu bringen, ist Sache der Polizei. — Heute vormittag um 10 Uhr ist in einem Neubau in der Gneissaustraße der Malerlehrling **Debus** aus Viebrich in den Kohlschacht gestürzt und hat dabei erhebliche innere Verletzungen davongetragen. Der Verunglückte wurde von der Sanitätswache in das städtische Krankenhaus gebracht.

Fernsprechverkehr. Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden und Viebrich ist neuerdings zugelassen: Wallbach (Taunus). Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 20 Pf. (Viebrich 25 Pf.)

Ein Zusammenstoß erfolgte gestern vormittag zwischen zwei sich begegnenden Radfahrern in der Taunusstraße. Beide kamen zu Fall, glücklicherweise ohne sich körperlich zu beschädigen. Der eine Radler war ein Bäderbusche, der einen Brotkorb auf dem Rücken trug. Der Inhalt dieses Korbes flog natürlich in die Runde und ging dabei zum Teil in Stücke.

Die Diebe, welche seit längerer Zeit nächtlicherweise einer ganzen Anzahl Fuhrwerksbesitzer eine große Partie Pferdegeschirre gestohlen haben, sind endlich ermittelt worden. Es sind zwei Fuhrknechte, die sich längere Zeit schon stellenlos herumtreiben und ihren Lebensunterhalt von dem Erlös der gestohlenen Sachen kräfteten. In einem Falle haben die Gauner einem Fuhrmann einen Sattel mit Trage verkauft, dem sie einige Zeit vorher einen solchen gestohlen hatten.

Alte Kostien. Die Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia“ in Erfurt (vertreten durch Generalagent Adolf Berg, Straße 9) hat der Branddirektion der Stadt Wiesbaden zur Beschaffung einer Damppförsige einen Betrag von 500 M. bewilligt. — Die Eheleute **Josef Neumann** und Frau, geb. Müller, Adlerstraße 17, feiern am 28. d. M. ihre silberne Hochzeit. — Die Eheleute **Wilhelm Faust**, früher in Wiesbaden, jetzt in Viebrich, schöne Aussicht wohnhaft, feiern am 28. Juni das Fest der silbernen Hochzeit. — Der Jungfermann **Georg Peter Rubin** und dessen Ehefrau, Katharina, geb. Bremer, dahier begeben am 28. Juni das Fest der silbernen Hochzeit. — **Kordliebäder Prospekt**, so über **W. a. R.**, Nordernen, Spli, Delgoland, Vorkum usw., werden im Reisebureau Schottenfels in der Theater-Kolonnade kostenlos an Interessenten abgegeben.

Fremden-Berkehr. Zugang der zu längerem Aufenthalte angemeldeten Fremden: 2140 Personen.

N. Viebrich, 27. Juni. Bei dem gestrigen Gaturnefest in Dohheim erlangen die hiesigen Turnvereine eine ganze Anzahl Preise. Dem Turnverein, gegründet 1848, fielen allein 2 Preise zu. Die heimkehrenden Sieger wurden mit Musik von der Dohheimerstraße abgeholt und in die Turnhalle geleitet. — Bei dem gestern in Langendiebach bei Danau stattgefundenen Gesangswettbewerb errang der hiesige Männergesang-Verein den 1. Preis mit 170 Punkten und außerdem in der Ehrenklasse den Ehrenpreis. Die preisgekrönten Sänger werden heute abend 7½ Uhr mit Musik am Bahnhof Mosbach abgeholt und nach dem Vereinslokal geleitet, woselbst noch eine kleine Nachfeier stattfindet.

N. Eddersheim, 26. Juni. Ein recht trauriger Vorfall verleiht gestern kurz vor dem Beginn der Festlichkeiten aus Anlaß der Fahnenweihe des Kriegervereins eine hiesige Familie nicht in tiefe Trauer. Der alte Kriegskamerad **Wagner**, Mitglied des sehgebenden Vereins, wollte mit einem Wagen den Vorstand des Kreisverbandes an der Bahn abholen. Pflötzlich wurde er unwohl und machte ein Schlaganfall seinem Leben ein schnelles Ende, so daß die anwesenden Kameraden den so unerwarteten Verstorbenen nur tot wieder in seine Wohnung zurückbringen konnten. — Zu der Fahnenweihe des Militär- und Kriegervereins hatte sich eine große Anzahl auswärtiger Vereine hier eingefunden. Der Vorsitzende des Kreis-Kriegerverbandes, Herr Bädermeister **Autor-Schierstein**, weihte die neue Fahne. Sein Hoch galt Sr. Majestät dem Kaiser. Sehr interessant sind für die zahlreich anwesenden alten Krieger war ein Vortrag des Herrn Dr. **Börner** aus Hildesheim über die Schlachten bei Weidenburg und Wörth.

w. Cronberg i. Taunus, 27. Juni. Der Großherzog von Hessen und die Prinzessin Heinrich von Preußen trafen gestern mittag mittels Automobils von Schloss Wolfgarten auf Schloss Friedrichshof ein und kehrten gegen Abend nach Wolfgarten zurück. Der König von Dänemark war aus Wiesbaden gleichfalls auf Schloss Friedrichshof eingetroffen und trat nach dem Frühstück die Rückreise nach Wiesbaden an.

W. Mainz, 25. Juni. In der Chemischen Fabrik in Rombach trat infolge des Sturmes, der hier und in der Umgegend herrschte, **Groscheuer** aus, wurde aber durch die Feuerwehre bald gelöscht. Die Lage war bei der Nähe des großen Polizeistations eine sehr kritische. Verschiedene gefüllte Ballons explodierten. Wie das Feuer entstand, ist noch unbekannt.

W. Mainz, 27. Juni. **Heinpegel:** 1 m 75 cm gegen 1 m 80 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

o. Wiesbaden, 24. Juni. (Strafkammer.) In der heutigen Sitzung beschäftigte das Gericht noch die Betrugsanklage gegen den Elektrotechniker **Wolff** & Sohn. Der früher hier wohnte und durch seine großen Unternehmungen, von denen er wegen Mittellosigkeit keine durchzuführen vermochte, sich besonders bekannt gemacht hat. Die hier vorliegende Strafsache hat die Strafkammer schon einmal verurteilt. Wie damals ausführlicher berichtet, hat **Wolff** ungeachtet seiner absoluten Mittellosigkeit den Rentner **Haberhorn** hier (jetzt zu Frankfurt a. M.) zu veranlassen gewagt, ihm ein großes Besitztum in Kößling in Bayern, auf dem ein Hammerwerk nebst Kammhämmer betrieben wurde, zu verkaufen. Als es sich darum handelte, die Anzahlung von 20 000 M. zu erlegen, erklärte der Angeklagte, dazu bedürfe es nur eines Telegramms. Er ging mit H. auch nach dem Telegraphenamte, ließ den letzteren aber außen warten, weil er offenbar gar nicht telegraphierte, denn Geld ist niemals einzuhaben, gar nicht telegraphierte, denn Geld ist niemals einzuhaben. H. ließ sich aber durch diese Manipulation täuschen und schloß den Kaufvertrag bei dem Notar ab. Einige Zeit danach wurde das Anwesen im Wege der Zwangsversteigerung weit unter dem Wert veräußert, und H. verlor dadurch 100 000 bis 150 000 M. **Wolff** wurde bei der ersten Verhandlung wegen Betrugs zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, dieses Urteil aber auf seine Revision hin von dem Reichsgericht, das den Nachweis des widerrechtlichen Vermögensverfalls vermisslich aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung hierher zurückverwiesen. Die Strafkammer kam zu demselben Resultat wie früher: vier Monate Gefängnis wegen Betrugs. — Die

Grundarbeiter **B. und F.** von hier haben vor einiger Zeit zu früher Morgenstunde den Versuch gemacht, in einen Baden in der Stiffsstraße von der Straße aus einzubrechen. Als sie von einer gegenüber wohnenden Frau entdeckt wurden, wollten sie von der Rückseite des Hauses eindringen, kamen aber auch hier nicht zum Ziel, da sie von einer Bräutigamsfrau und einem Dienstmädchen gefolgt wurden. Die Spigghuben flohen, wurden aber verfolgt. Um nun nicht von ihnen entgegenkommenden Leuten aufgehalten zu werden, schrie **F.** selbst, als er nach der Röderstraße zu lief: „Halt'n!“, „Halt'n!“ . Dadurch gelang es ihm zwar zunächst zu entweichen, er wurde aber samt seinem Komplizen doch ausfindig gemacht und heute zu 2 Monaten, **B.** zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Sport.

*** Nachlänge vom Gordon-Bennett-Rennen.** Aus Frankfurt a. M. wird uns von unserem S.-Korrespondenten geschrieben: Haben schon die Vertreter der Presse anlässlich des großen Rennens in Homburg sehr zu klagen gehabt, daß der Deutsche Automobilklub der an ihn gestellten Aufgabe, soweit es das Arrangement betrifft, in keiner Weise gewachsen gewesen war, so werden jetzt die gleichen Klagen auch die Garantiezeichner erheben, denn finanziell hat die Veranstaltung vollständig kläsko gemacht. Die Organisation und Überwachung der Plätze war total verfehlt, so daß Tausende auf Plätze, die hätten bezahlt werden müssen, die Veranstaltung gratis ansehen konnten. Infolgedessen kann es als sicher angesehen werden, daß die Garantiezeichner mit der vollen von ihnen gezeichneten Summe herhalten müssen, und dann fragt es sich noch, ob damit das Defizit ganz gedeckt ist.

II Gms, 26. Juni. Das jetzt vorliegende Programm der diesjährigen Kaiser-Regatta verzeichnet nur acht Rennen, da drei Rennen — das für Akademiker, eins im Achter und eins im Zweier — wegen ungenügender Meldung ausfallen müssen, dafür ist aber die Bewerbung um die übrigen Preise eine so zahlreiche, daß die einzelnen Rennen für den Sportsmann doch von großem Interesse sein dürften, auch wird die Zahl der zu fahrenden Vorrennen, die den aktiven Teilnehmern oft unangenehm sind, etwas vermindert. Es sind im ganzen 38 Boote mit 155 Ruderern gemeldet. Ohne auf die einzelnen Rennen näher einzugehen, sei hier erwähnt, daß der Kaiserpreis (Banderpreis) 5 Bewerber gefunden hat, nämlich „Germania“ Frankfurt, Ruderverein Frankfurt, Ruderverein von 1877 Köln, Ruderverein Mainz und Ruderverein Offenbach. Um den Preis des deutschen Ruderverbandes im Schluß-Achterrennen haben sich „Germania“ Frankfurt und der Offenbacher Ruderverein gemeldet. **Weglar**, **Gießen**, **Ruhrort** zählen ebenso zu den gemeldeten Vereinen.

Wb. Hamburg, 26. Juni. Im deutschen Derby siegte „**Von Amore**“ scharf mit 2½ Längen. Zweiter „**Von Marsch**“, Dritter „**Realcoch**“, Vierter „**Was mer's denn!**“

hd. Breslau, 27. Juni. Den großen Preis von Breslau gewann gestern **Didentmann** vor **Kohl** und **Deme**.

Wb. Paris, 26. Juni. Bei dem heutigen großen Radrennen war **Mayer** (Deutscher) erster, **Kuetz** (Deutscher) zweiter, **Ulegaard** (Däne) dritter. Die Niederlage **Jacquelinus** durch **Mayer** in der letzten halben Runde rief unter einem Teile der Zuschauer Mißvergnügen hervor; sie veranstalteten eine Kundgebung gegen **Mayer** und warfen ihm Sand vor das Rad. — D, diese großen Kinder!

hd. London, 26. Juni. Bei den gestern beendeten Turnieren auf Degen blieben die Franzosen Sieger. Zweitbeste waren die Belgier, drittbeste die Italiener. Im Einzelkampf siegte der Franzose **Roulean**.

Kleine Chronik.

Von der Vorbeder Spargesellschaft. Der in Untersuchung befindliche Direktor **Hollmann** sen. von der Vorbeder Spar- und Kreditgesellschaft starb im Gefängnis Samstag nacht infolge Winturzes. Die Untersuchungen betragen über 900 000 M. Das Aktienkapital ist vollständig verloren. Von dem Sohn, von dem man annimmt, daß er etwa 200 000 M. bei sich führt, fehlt jede Spur. Über den Geschäftsstand ist noch mitzutellen, daß nach Ansicht Eingeweihter etwa 500 000 M. Wertobjekte vorhanden sind, die zur Deckung der Depositen und Spareinlagen ausreichen dürften, so daß die Einleger keine Verluste erleiden. Ein Konkurs würde in diesem Falle vermieden werden.

Windhose. Aus Mülhausen (Thür.), 26. Juni, wird gemeldet: Eine gestern abend plötzlich aufgetretene Windhose richtete mehrfachen Schaden an. Einige Häuser sind ganz oder teilweise abgedeckt. Auf dem Schützenplatz des mitteldeutschen Bundeschießens wurden einige Zelte umgeworfen, von einigen die Pläne zerrissen.

Blitz aus heiterem Himmel. Im Dorfe Köntz bei Saalfeld (Thüringen) fuhr aus dem fast gar nicht bedeckten Himmel ein Blitzstrahl hernieder in eine auf einem Felde mit Kartoffelbuden beschäftigte Schar Arbeiterinnen. Die 20jährige Tochter eines Bergmanns wurde sofort getötet, zwei andere Arbeiterinnen schwer verletzt. Die übrigen kamen mit dem Schrecken davon.

Schreckliches Unglück. In der Nähe von Rostow am Don hat sich ein entsetzliches Unglück ereignet, dem fast 200 Frauen und Kinder zum Opfer fielen. Etwa 250 Frauen und Kinder wollten über den Fluss setzen. Während der Überfahrt brach der saule Boden des Bootes durch und unter den Boots-Inassen entstand eine große Panik. Diejenigen, welche nicht ertranken, wurden von der Strömung zu einem Mühlenangriff getragen, wo die Armen von den Rädern zermalmt wurden. Nur etwa 60 Personen kamen mit dem Leben davon.

Doppelmord. In **Wladislawsk** erzählt, wie die „Tägl. Rundsch.“ meldet, ein Offiziersbursche den Regimentskommandeur, Obersten von **Skarow**, und dessen Gattin, während sie schliefen, mit einem Beil. Der Mörder wurde verhaftet.

Eine traurige Katastrophe ereignete sich in Gros (Frankreich). Während eines Nischfestes, an welchem der Bauherr mit seiner Familie und den Arbeitern, im ganzen zirka 20 Personen, teilnahmen, stürzte plötzlich der Neubau ein und begrub sämtliche Teilnehmer. Bis jetzt sind zwei Leichen und mehrere schwer Verwundete aus den Trümmern hervorgezogen.

Feuer in St. Louis. An zwei Flächen des West-Anschickungsgeländes brach Feuer aus, das vermutlich durch Brandstiftung entstand. Es ist indessen nur ein kleiner Pavillon, welcher Sportzwecken diente, ausgebrannt. Der Schaden wird auf 60 000 Dollar geschätzt.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.
Madrid, 26. Juni. Der Bericht der Zollkommission sagt zwei Tariffklassen ins Auge, die erste Klasse für Länder, die keinen Vertrag haben; die zweite Klasse für Länder, die einen Vertrag haben. Die längste Dauer für einen Handelsvertrag soll fünf Jahre sein, kann aber verlängert werden. Die Regierung behält sich das Recht vor, die Zölle ganz oder zum Teil in Gold zu erheben. Die Regierung soll ermächtigt sein, zollfreie Lager in Handelsstädten anzulegen. Der Bericht sieht für Naturprodukte einen Wertzoll von einem Prozent vor, für Erzeugnisse, die auch die nationale Produktion hervorbringt, einen solchen von 5—15 Prozent, für industrielle Produkte einen Wertzoll von 20—50 Prozent nebst einem Zuschlag von 50 Prozent zum Schutze der einheimischen Fabrikation.

Deutschenbureau Berlin.

Konstantinopel, 27. Juni. Nach hier eigetroffenen Meldungen aus **Makedonien** scheint der Aufstand aufs neue auszubrechen. Die geheime makedonische Organisation entwickelt eine äußerst rege Tätigkeit. In den **Wilajets Saloniki und Ueskub** operieren bereits mehrere große bulgarische Banden. Im **Wilajet Wria-nopel** gärt es bedenklich.

hd. Moskau, 27. Juni. Die **Eubelsche Motoren-Kompagnie** A.-G. ist durch eine **Feuersbrunst**, die in der Nacht ausbrach, fast vollständig zerstört worden. Der Schaden beläuft sich auf ca. 875 000 M. Der Betrieb dürfte bis auf weiteres vollständig unterbrochen sein.

hd. Berlin, 27. Juni. Aus unbekannter Ursache hat der frühere Hauptmann **Alexander v. Spitz** Selbstmord begangen.

hd. Moskau, 27. Juni. Gestern abend wurde das Mitglied des Verwaltungsrates der internationalen Bank, **Edmund Komissi** von einem Bankbeamten durch zwei **Dolmetscher** schwer verletzt. Der Täter hat sich selbst der Polizei gestellt.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.
Frankfurter Börse, 27. Juni, mittags 12½ Uhr. Kreditaktien 201.00, Diskonto-Kommandit 187, Deutsche Bank 210.20, Dresdener Bank 150.70, Staatsbahn 136.20, Lombarden 17.50, Laurahütte 249.50, Bochumer 191.50, Weisenhofener 217, Oest. v. 202.80. Tendenz: still.
Wiener Börse, 27. Juni. Oesterreichische Kreditaktien 642, Staatsbahn-Aktien 634, Lombarden 70.20, Marknoten 117½. Tendenz: still.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.
Voraussichtliche Witterung für **Dienstag**, den 28. Juni 1904:
Schwachwindig, vorwiegend heiter, etwas wärmer.
Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten, welche an der Plakatafel des „Tagblatt“-Hauses, Saug-gasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung. Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

Hautkrankheiten, Viteln, Miteßer, Sommersprossen. Das beste Schutzmittel dagegen ist Obermeyers Herbar-Seife. Stück 50 Pf. u. 1 M. Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und Parfümerien. F 59

Henkell Trocken auf der Marienburg!

Bei dem am 24. Juni auf der **MARIENBURG** stattgehabten „**Johanniterfest**“ wurde **Henkell Trocken** als **EINZIGER** Champagner serviert : : : F 131



Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.
Leitung: **W. Schulte** vom Brühl.
Verantwortlicher Redakteur für Politik und Religion: **H. G. Hübner**; für den übrigen redaktionellen Teil: **G. Rübner**; für die Anzeigen und Reklamen: **H. Dornau**; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der **H. Schilling'schen** Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 25. Juni 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 0.80; 1 österr. S. L. O. = 2; 1 fl. 5. Whrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 1.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. sächsische Whrg. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg. — Reichsbank-Diskonto 4 Proz.

Staatspapiere.		Kartelle		El. Löhmeier		Ks. F. Nb. v. 721 S. 0. fl.		M. B. C. A. (f. Gr.) II		St. La. Fr. M. W. Div.	
1 1/2 D. R.-Anl. (abg.)	102.	3. do. 1885	91.50	0. 5. Licht u. Kr.	109.80	4. do. v. 1887 I. Sib.	100.20	4. do. Ser. III	100.50	6. St. Louis Wch. z. W.	—
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3. do. 1895	90.	0. 0. Schuckert	101.25	4. Fr. Jos.-B. I. Sib.	100.10	4. do. unkr. b. 1906	98.	6. Union Pacific I. Mig.	105.40
3 1/2 Bad. St.-Anl.	101.80	3. do. 1897	90.	0. 5. Siem. u. H.	139.50	4. Or.-Köfl. v. 1902	99.50	4. Nass. Ldb. Lh. Q.	102.	5. West. N.-Y. u. P. I. M.	—
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 Kassel (abg.)	102.70	0. 6 1/2 do. Zürich	129.50	4. Ksch. O. 89 stf. I. S. 0. fl.	100.	4. do. R.	103.30	4. Gen. M. Bds. u. C.	—
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 Köln von 1900	—	0. 0. Filzfabr. Falda	103.	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. F. O. H. K. L.	100.	4. (Income Bds.)	—
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 Limburg (abg.)	—	0. 0. Gas Frankf.	181.	4. do. stf. I. S. 0. fl.	89.20	4. do. M.	100.	4. Kapital und Zins in Gold	—
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 Ludwigshafen von 1900	—	0. 0. Gelsk. Frankfurt	95.75	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. N.	100.	4. Nur Kapital in Gold	—
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 Mainz von 1890 u. 1892	—	0. 0. Gum. V. Br. Fl.	118.	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. P.	100.	4. Versch. Obligationen.	—
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do. 1895	98.10	0. 0. Kalk Rh. W.	118.	4. Ost. Lokb. stf. I. O. Kr.	100.10	4. do. O.	100.	4. Bank f. Industr. Untn.	97.
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 Magdeburg von 1891	104.20	0. 0. Kupf. Meddh.	88.	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. Bank f. orient. Eisenb.	99.50	4. Braueri. Essinghaus	101.
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 Mainz von 1891	—	0. 0. Ledert. N. Sp.	182.50	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. Bessinghaus	—	4. do. Nicolay Han.	100.80
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do. 1899	103.70	0. 0. Löhnb.-Mühle	—	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. Kempff (abg.)	100.40	4. do. Storch Speyer	101.
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do. 1900	103.70	0. 0. Masch. A. Hülpe	56.	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. Werger	100.70	4. Benders Eisenwerk	102.50
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do. 1878 u. 1883	98.60	0. 0. Masch. Klein	—	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. Rindfleisch	102.50	4. Cementfabrik Karst.	102.50
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do. 1885 u. 1888	98.60	0. 0. Masch. Bielef. D.	415.	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. Cementw. Heidelberg	100.70	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do. (abg.) J.	98.60	0. 0. Fab. u. Schl.	178.	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. Fabr. Griesheim E.	105.	4. do. Farberwerke Höchst	101.50
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do. von 94	98.60	0. 0. Osm. Deutz	147.	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. Ind. Mannheim	110.70	4. do. Imd. Mannheim	110.70
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 Mannheim von 1899	100.50	0. 0. Karlsruher	228.	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. Dortmunder Union	100.	4. do. Esch.-B. Frankfurt a. M.	100.
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do. 1900	100.50	0. 0. Mot. Oberu.	104.50	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. Eisenbahn-Renten-Bk.	102.80	4. do. El. Allg. G.-Ob. S. 4	102.
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do. 1888	99.50	0. 0. Schp. Frth.	171.	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. El. O. f. elektr. Unt. Z. f. Ach.	102.	4. do. El. O. f. elektr. Unt. Z. f. Ach.	102.
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do. 1895	99.50	0. 0. Witten. St.	152.70	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. Frankfurt a. M.	73.70	4. do. Helios	72.
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do. 1898	99.50	0. 0. Mehl- u. Br. H.	92.50	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. Ges. Lahmeyer	98.10	4. do. Lichtu. Kr. Berlin	102.80
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 München von 1900	103.70	0. 0. Öl. Ver. D.	121.50	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. Schuckert	100.70	4. do. Siemens & Halske	105.80
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 Nürnberg von 1899	102.25	0. 0. Pinz. Nrnbg.	221.50	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. Cont. Nürnberg	90.30	4. do. Werke Berlin	102.40
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do.	98.40	0. 0. Prst. Stg. Weiss.	117.	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. Kom.-Obl.	99.80	4. do. Pr. Ldsch. Centr.	103.
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 Pforzheim von 1899	100.30	0. 0. Schst. V. Falda	114.	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. Rhein. Hyp.-B.	100.50	4. do. unkr. b. 1907	101.90
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do. (abg.) von 1883	98.60	0. 0. Stemm. Glasind.	938.	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. Communal	98.30	4. do. Ser. II	97.75
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 Wiesbaden von 1900	102.	0. 0. Spinn. Lamp.	80.	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. S. B. C. 30/32, 34 u. 42	101.	4. do. Ung. Lok.-E.-B. Kr.	97.75
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do. 1901	102.	0. 0. Etilingen u. fl.	100.	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. W. B. C. A. Cöln S. I.	101.	4. do. Ver. D. Ölfrabrik	104.20
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do. (abg.)	98.90	0. 0. Bw. Gop.	—	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. Ser. II	101.30	4. do. Westd. J. Sp. u. W.	96.50
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do. von 1887	98.10	0. 0. Nord. Jute	—	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. W. H. -Vers. A.-G.	99.80	4. do. Zool. O. Prkt. a. M.	97.50
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do. 1891 (abg.)	98.90	0. 0. Westd.	82.50	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. Pfd.-B. Hyp.-P.	102.40	4. do. El. Allg. G.-Ob. S. 4	102.
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do. 1896	98.90	0. 0. Tl. Tb. Rg. abg.	—	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. Pr. Ldsch. Centr.	103.	4. do. Kib. d. Pr. Pfdbr.-B.	—
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do. 1898	98.10	0. 0. Verl. Deutsche	109.50	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. Rhein. Hyp.-B.	100.50	4. do. Löhnb. Mühle	105.
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do. 1902	98.10	0. 0. Richter	—	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. unkr. b. 1907	101.90	4. do. Österr. Alp. M. L. O.	90.50
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 Worms von 1887/89	—	0. 0. Köln	97.50	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. Communal	98.30	4. do. Palmgart. Prkt. a. M.	99.90
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do. 1895	—	0. 0. Straßburg	116.	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. S. B. C. 30/32, 34 u. 42	101.	4. do. Rh. Meining. Pr.-Obl.	135.
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do. 1898	—	0. 0. Verz. Els. Hüg.	—	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. bis inkl. S. 43	98.70	4. do. Ung. Lok.-E.-B. Kr.	97.75
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 Würzburg von 1900	102.50	0. 0. Zellst. Waldh.	250.75	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. W. B. C. A. Cöln S. I.	101.	4. do. Ver. D. Ölfrabrik	104.20
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do.	102.50	0. 0. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. Ser. II	101.30	4. do. Westd. J. Sp. u. W.	96.50
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do.	102.50	0. 0. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. W. H. -Vers. A.-G.	99.80	4. do. Zool. O. Prkt. a. M.	97.50
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do.	102.50	0. 0. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. Pfd.-B. Hyp.-P.	102.40	4. do. El. Allg. G.-Ob. S. 4	102.
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do.	102.50	0. 0. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. Pr. Ldsch. Centr.	103.	4. do. Kib. d. Pr. Pfdbr.-B.	—
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do.	102.50	0. 0. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. Rhein. Hyp.-B.	100.50	4. do. Löhnb. Mühle	105.
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do.	102.50	0. 0. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. unkr. b. 1907	101.90	4. do. Österr. Alp. M. L. O.	90.50
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do.	102.50	0. 0. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. Communal	98.30	4. do. Palmgart. Prkt. a. M.	99.90
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do.	102.50	0. 0. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. S. B. C. 30/32, 34 u. 42	101.	4. do. Rh. Meining. Pr.-Obl.	135.
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do.	102.50	0. 0. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. bis inkl. S. 43	98.70	4. do. Ung. Lok.-E.-B. Kr.	97.75
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do.	102.50	0. 0. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. W. B. C. A. Cöln S. I.	101.	4. do. Ver. D. Ölfrabrik	104.20
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do.	102.50	0. 0. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. Ser. II	101.30	4. do. Westd. J. Sp. u. W.	96.50
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do.	102.50	0. 0. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. W. H. -Vers. A.-G.	99.80	4. do. Zool. O. Prkt. a. M.	97.50
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do.	102.50	0. 0. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. Pfd.-B. Hyp.-P.	102.40	4. do. El. Allg. G.-Ob. S. 4	102.
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do.	102.50	0. 0. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. Pr. Ldsch. Centr.	103.	4. do. Kib. d. Pr. Pfdbr.-B.	—
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do.	102.50	0. 0. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. Rhein. Hyp.-B.	100.50	4. do. Löhnb. Mühle	105.
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do.	102.50	0. 0. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. unkr. b. 1907	101.90	4. do. Österr. Alp. M. L. O.	90.50
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do.	102.50	0. 0. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. Communal	98.30	4. do. Palmgart. Prkt. a. M.	99.90
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do.	102.50	0. 0. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. S. B. C. 30/32, 34 u. 42	101.	4. do. Rh. Meining. Pr.-Obl.	135.
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do.	102.50	0. 0. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. bis inkl. S. 43	98.70	4. do. Ung. Lok.-E.-B. Kr.	97.75
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do.	102.50	0. 0. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. W. B. C. A. Cöln S. I.	101.	4. do. Ver. D. Ölfrabrik	104.20
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do.	102.50	0. 0. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. Ser. II	101.30	4. do. Westd. J. Sp. u. W.	96.50
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do.	102.50	0. 0. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. W. H. -Vers. A.-G.	99.80	4. do. Zool. O. Prkt. a. M.	97.50
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do.	102.50	0. 0. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. Pfd.-B. Hyp.-P.	102.40	4. do. El. Allg. G.-Ob. S. 4	102.
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do.	102.50	0. 0. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. Pr. Ldsch. Centr.	103.	4. do. Kib. d. Pr. Pfdbr.-B.	—
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do.	102.50	0. 0. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. Rhein. Hyp.-B.	100.50	4. do. Löhnb. Mühle	105.
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do.	102.50	0. 0. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. unkr. b. 1907	101.90	4. do. Österr. Alp. M. L. O.	90.50
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do.	102.50	0. 0. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. Communal	98.30	4. do. Palmgart. Prkt. a. M.	99.90
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do.	102.50	0. 0. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. S. B. C. 30/32, 34 u. 42	101.	4. do. Rh. Meining. Pr.-Obl.	135.
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3 1/2 do.	102.50	0. 0. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 91 + I. O.	83.	4. do. bis inkl. S. 43	98.70		

Beeilen Sie sich,

wenn Sie im Rest. Drei Könige noch die drei ostpreussischen Colossal-Geschwister sehen wollen.

Lotteriespieler

riskieren wenig, wenn sie sich der Vereinigung von Spielern der Königl. Preuss. Lotterie anschließen. Derselben werden bei einem Beitrag von **Mk. 6.—** resp. **Mk. 12.—** pro Ziehung

die größten Gewinnchancen geboten.

Näheres durch:

Ludwig Götz, Wiesbaden, Jahnstraße 3, Part.

Gänzlicher

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladens in



Badewannen, Badofen, sämtl. Badartikel, Gaskochapparate

Gasbeleuchtungs- Gegenständen, Petroleumlampen, Haus- und Küchengeräten etc.

Alles in nur prima Ware zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 1742

Carl Koch,

Installations- u. Spengler-Geschäft, Luisenstr. 15, Ecke Bahnhofstr.

Phonola

erster deutscher Klavier-Kunstspiel-Apparat. Interessenten sind höflichst zur Vorführung eingeladen. Vertreter

Hreh. Matthes Wwe.,

Pianohandlung, nur Dotzheimerstrasse 27.

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Spenglerladens Kellerstraße 11. 1826

Johann Sauter.

100,000 Damen

verdanken ihr zartes Gesicht, jugendliches Aussehen, sammetweiche Haut wie blendenden Teint der amerikanischen

Gesichtsbürste mit Albionseife.

Allein acht in

Apotheker Blum's Flora-Drogerie, Gr. Burastraße 5.

Anzündholz, fein gespalten, à Ctr. 2.20 Mk., Brennholz à Ctr. 1.30 Mk.

liefern frei ins Haus 1799

Gehr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei, Telefon 411, Schwalbacherstr. 22, Telefon 411.

Sparsame Hausfrauen!

Einen wirklich feinen kräftigen reinwärmenden, im Gebrauch billigen

Kaffee

in allen Preislagen empfiehlt

Colonialwaaren-Consumgeschäft, Moritzstraße 28, Dohheim, Römergasse 11.



Rucksäcke

für Knaben —.65, —.95, 1.45, 2.20, 2.85.

Rucksäcke

für Damen 1.90, 2.85, 3.—, 3.25, 4.50, 5.50.

Rucksäcke

für Herren 1.65, 2.45, 2.90, 3.25, 3.50 bis 9.—.

Touristentaschen

—50, —90, 1.10, 1.30, 1.95, 2.65, 3.35 bis 8.—.

Trinkflaschen

—10, —25, —50 Pf., mit Riemen —.75, 1.10, 1.75 bis 6.00. 1479

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Sehr vortheilhaft für Villen- u. Hausbesitzer

Ist es vor Vergebung der Reparaturarbeiten in den Wohnungen, als: Zimmertapezieren, Deckmalen, Rüdertünchen, Hausanstrich etc., genau zu wissen, was dieses kostet. Sämtliche Reparaturen und Veränderungen übernimmt **complet** zu den denkbar billigsten Preisen bei nur **bester und schnellster Ausführung** mit eigenen Handwerkern bei **vorheriger genauer Festsetzung des Preises der Gesamtausführung** ohne jede Nachforderung.

Blau-Haus, Institut für Wohnungs-Reparaturen und Hausverwaltung, Raenthalerstraße 15. Telefon 841. Übernahme von Umbauten, Erkerbrechen **complet**, Tapeten, Parketta und Einoleum denkbar billig. Kostenanschläge gratis. Nur reelle Geschäftsprinzipien. Mit Referenzen gern zu Diensten.

Theophanis Bekaris & Co., Cairo (Egypten).

Wir beehren uns anzuzeigen, dass wir den **Alleinverkauf** unserer

Cigaretten

in Wiesbaden den Firmen:

L. A. Maseke, Wilhelmstrasse 28 (Park-Hotel-Bristol),

J. C. Roth, Wilhelmstrasse 54 (Hotel Block),

übertragen haben und laden höf. ein, mit unseren Fabrikaten einen Versuch zu machen.

Obige Cigaretten zeichnen sich durch **milde hochfeine Qualität** besonders aus und sind in Folge directen Bezuges billiger als andere aus zweiter Hand bezogene Marken. 1787

Fachmännisch und dadurch billiger als bei sogenannten Hausierern erhalten Sie Ihre **Messer, Scheren und Haushaltungs-Maschinen** bei mir hergerichtet.

G. Eberhardt, Stahlwarenfabrik, Langgasse 40.

Telefon 2840.

Spezialgeschäft I. Ranges. Best eingerichtete Reparaturwerkstätte am Platze.

NB. Ich warne vor Hausierern, die mit meiner Firma Mißbrauch treiben. Ich lasse nicht hausieren, auf gef. Bestellung jedoch Reparaturen abholen. 1298

Erstes bürgerliches Möbel-Magazin

empfiehlt seine aufs Beste gearbeiteten **Polster- und Kastenmöbel** zu anerkannt billigsten Preisen. Große Auswahl in Schlafzimmern, Garnituren, Häffets, Schreibischen, Verticows, Spiegeln etc.

Rohhaar, Secgras, Kapp, Koss und Strohmattagen in jeder Preislage.

Günstige Gelegenheiten für Brautleute zum Einkauf von Ausstattungen. 1848

Sämtliche **Laparcerarbeiten** werden **prompt und billigst** ausgeführt.

Schillerplatz 1. W. Egenolf.

Zu Gelegenheits-Geschenken

empfehle mein grosses Lager

Moderner Kupferwaaren



Alterthümlicher Zinnwaaren,

Bowlen, Kannen, Teller etc.

zu **Gesims-, Wand- und Bildet-Decoration.**

Billigste Preise.

Kupferschmiederei P. J. Fliegen, Verzinnerei,

Telephon 2869. 37 Ecke Gold- und Metzgergasse 37. Gegründet 1863.

Altes Kupfer, Messing, Zinn und Blei nehme in Tausch. 1331

Kurbhaus Niedrichthal, bei Eltville, unmittelbar o. Dothwald, in reizvoll. Lage, frisch. Wald, u. vollst. Ruhe gelegen. Schatt. Waldpark. Gomort. Jimmer mit ged. Balkons. Vorzugl. Verpfleg. Näß. Preise. Bedagl. Aufenthalt f. Reconvalesc., Ruhe- u. Erholungsbedürftige. Niedricher Sprudel, Trinf. u. Badefur. Näß. Prosp. Fernspr. Amt Eltville No. 43.

Billige Tischweine

unter Garantie.

Niederlage der Weingrosshandlung

von **Anton Bornhofen, Eltville.**

1/4 Fl. excl. Glas.

	Mk.	Pf.
Niersteiner	—	60
Kiedricher	—	70
Eltville, 1899er	—	80
Raenthaler	—	90
Eltville Hanach, 1900er	1	10
Eltville Sonnenberg, 1901er	1	20
Ingelheimer	—	70
Ober-Ingelheimer	—	90
Assmannshäuser	1	10

empfiehlt

Alwin Hüpfner Nachf.

Jean Spring,

Bismarckring 23.

Telephon 3369. Lieferung frei in's Haus.

Reinheit garantiert.

	1/2 Fl.	1/4 Fl.
Cognac 1 Stern	1.50	—85.
Cognac 2 Stern	2.—	1.10.
Cognac 3 Stern	2.50	1.35.
Cognac vieux 3 Stern	3.—	1.60.

Vorstehende Cognacs kann ich bestens empfehlen, sind wirklich sehr schön.

J. M. Roth Nehf.,

4 Grosse Burgstrasse 4.

Telefon 297. 1838

Unsch-Schnaps

pro Flasche 65 Pf.

Nordhäuser Kornbranntwein " " 75 " Dauborner " " 90 " Cognac und Rum pro Flasche von 120 Pf. an. **Cinnamzucker Pfd. 20 Pf.** Alle Gewürze billigst.

C. F. W. Schwanke Nachf., 43 Schwalbacherstr. 43. Telefon 414.

Der ächte

„J. Rapp's Brindisi“

à Fl. 80 Pf. ohne Glas ist jetzt auch bei mir zu haben. 1791

Jean Spring, Bismarckring 23.

Neue Matjes-Heringe 10 Pf. Neue Italiener Kartoffeln 6 Pf. Magnum bonum, Kumpf 20 Pf.

Erstes Frankfurter Conjunhaus, Adam Schneider, Wellstr. 30. Nerostr. 10.

Zahnbürsten

mit Garantie für Haltbarkeit.

In jeder Grösse, Ausstattung und Preislage vorrätig.

Die Borsten sämtlicher von mir in den Handel gebrachten Zahnbürsten sind nach einem besonderen rationellen Verfahren desinfiziert und gereinigt, wodurch in hygienisch-sanitärer Beziehung jede Garantie geboten wird. 1844

Nassovia-Drogerie

Chr. Tauber,

Kirchgasse 6. Telefon 717.

Reine Eier per Stück 4 Pf., Bruch " " 3 u. 4 Pf., Fed. " " 2 Pf., 7 St. 10 Pf., Aufschlag per Schwopfen 30 u. 40 Pf. empfiehlt **J. Hornung & Co., Sänerasse 3.**

Mittag- und Abendtisch,

gt. bürgerl. Privatlich, Karlstraße 1, 2.

Telephon 2099.

Hugo Smith * Pianofortebau - Anstalt Reparaturen - Stimmungen. Kraft-Betrieb. Niederlage des Bechstein-Concertflügels. früher Dambachthal 9, Taunusstr. 55.

Ein bevorstehender Umbau

zur Erweiterung der Geschäftsräume der Firma

Langgasse 20, **J. Herk,** Langgasse 20,

gibt derselben Veranlassung zu einem außergewöhnlichen

Ausverkauf

mit großer Preisermäßigung

auf sämtliche

Kostumes,

Jadentkleider,

Mäntel u. Capes,

Blusen u. Blusenröcke,

Morgenröcke u. Matinéés,

Seidenstoffe,

Wollene Kleiderstoffe,

Washstoffe,

Blusenstoffe,

Unterröcke, Gardinen ic.

Der Ausverkauf umfasst sämtliche Warenvorräte
ohne Ausnahme.

Von dieser günstigen Gelegenheit Gebrauch zu machen, ladet die Firma ergebenst ein.

Der Ausverkauf beginnt heute.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

Novelle zum Staatsschuldbuch. — Kleinere Vorlagen. — Petitionen. Berlin, 25. Juni.

Bei Beratung des Gesetzes, betreffend Abänderung des Staatsschuldbuchgesetzes, empfiehlt Reichsbankpräsident Dr. Koch Annahme, weil der Entwurf geeignet sei, den Kurs der Staatspapiere zu heben. Er wünscht die Sparlassen zu zwingen, erhebliche Beträge in Staatspapieren anzulegen.

Die Oberbürgermeister Strackmann und Becker betonen, daß dann der Staat auch die Verpflichtung übernehme, die Klassen vor Verlusten an Staatspapieren zu bewahren.

Unterstaatssekretär Dombois erklärt, eine entsprechende Vorlage liege auch im Interesse der Sparlassen selbst, da sie liquide Werte haben müßten.

Oberbürgermeister Becker erwidert, Liquidität hätten auch andere Werte. Staatspapiere kämen daher nur in Betracht, wenn sie zugleich Sicherheit gegen Kursverluste gäben, was jetzt durchaus nicht der Fall sei.

Die Vorlage wird endgültig angenommen, ebenso ohne Debatte der Gesetzentwurf über Verlegung der Landesgrenze gegen Braunschweig längs Hannover.

Das Haus nahm hierauf den aus der Initiative der Abgeordneten hervorgegangenen Entwurf zur Abänderung der Verordnung, betreffend Ausdehnung der preussischen Disziplinarergesse auf die Beamten in den neu erworbenen Landesteilen, an, obwohl ein Regierungskommissar erklärte, es liege dazu kein Grund vor. Man könne die allgemeine Neuregelung des Disziplinarwesens abwarten.

Da die Petitionen, betreffend Änderung des Schlachthausgesetzes, mit Rücksicht auf den entsprechenden, den Abgeordneten vorliegenden Entwurf von der Tagesordnung abgesetzt werden, verläßt sich das Haus um 2 1/4 Uhr auf Montag 1 Uhr. — Kleinere Vorlagen.

Berlin, 25. Juni. Die Finanzkommission des Herrenhauses verhandelte heute vormittag über den im Abgeordnetenhaus beschlossenen Gesetzentwurf, betreffend die Gewährung von Beihilfen an ehemalige Angehörige des preussischen Heeres und der Marine, die an dem Kriege gegen Dänemark im Jahre 1864 teilgenommen haben. Die Vorlage wurde einstimmig abgelehnt. Es gelangte eine Resolution zur Annahme, welche es als bedenklich erklärt, solche dem Reiche zuzumessenden Ausgaben den Einzelstaaten aufzuerlegen. Ferner wird darin die Erwartung ausgesprochen, daß die preussische Staatsregierung beim Bundesrat dahin wirken solle, eine ausreichende Veteranen-Entschädigungs-Vorlage der früher geführten Kriege herbeiführen zu wollen.

Neue Experimente über den Verstand der Tiere.

Wohl schreibt man den Tieren schon seit langem eine gewisse Fähigkeit des Denkens zu, doch sind systematische und wissenschaftlich exakte Untersuchungen über die Verstandeskräfte der Tiere erst in letzter Zeit angestellt wor-

den. Es hat sich in Paris mit Unterstützung der Regierung ein „Institut für zoologische Psychologie“ gebildet, dessen Seele und eigentlicher Gründer der in weiten Kreisen bekannte Gaget-Souplet ist. Gaget-Souplet hat ein ganzes Leben auf das Studium der Tiere und ihres Intellektes verwandt; in seinem Hause zu Paris hat er mit den mannigfaltigsten Tiergattungen Experimente angestellt und seine Beobachtungen auch im Jardin des Plantes, dem Pariser Zoologischen Garten, vervollständigt. Charles C. Branch erzählt im „Windsor Magazine“ von einem Besuche bei Gaget-Souplet und den interessanten Dingen, die er dabei zu sehen und zu hören bekommen hat. Der gelehrte Franzose teilt nach ihrer intellektuellen Veranlagung die Tiere in drei Klassen ein. Auf der niedrigsten Stufe besteht die Reaktionsfähigkeit der Tiere in einer gewissen Reizbarkeit, die nur durch Ausführung einer Handlung ausgelöst werden kann. In die zweite Klasse stellt er die Tiere, bei denen der Instinkt die höchste Geisteskraft bedeutet, wohl vom Verstand geschieden, der den Tieren der höchsten und dritten Kategorie vorbehalten bleibt. Er unterscheidet zwischen Instinkt und Intellekt. Herrscht der Instinkt vor, so ist es möglich, das Tier zu einer Handlung zu zwingen, aber man kann es nie dazu überreden. Bei der dritten, verstandbegabten Klasse ist dagegen mit Überredung alles zu erreichen. In letzter Zeit hat den Gelehrten die Frage beschäftigt, worauf die ungeheure Sicherheit in Verfolgen einer bestimmten Richtung bei den Vögeln und den Wandervögeln beruhe, und er kam zu dem Resultat, daß die mannigfach wechselnden Strömungen und Temperaturen der Luft ihnen da nicht als Wegweiser dienen könnten, noch ein besonderer Sinn sie leite, sondern daß die wundervolle Schärfe ihrer Sehorgane, die zähe Kraft ihres Gedächtnisses diese große Sicherheit bewirke. So ward eine Taube in einen Holzlester gesetzt, dessen Luft und Temperatur durch einen elektrischen Apparat völlig gleichbleibend, doch durchaus verschieden von dem Aufenthaltsorte der Taube gemacht war. Möchte man nun das Kästchen an die verschiedensten Stellen bringen und dann das Tier freilassen, immer fand es selbst auf eine Entfernung von 136 Kilometern den Weg nach der altgewohnten Heimat zurück. Um zu beweisen, daß die Taube nicht nur Instinkt hat, sondern einer gewissen verständigen Überlegung fähig ist, stellte Gaget-Souplet folgendes Experiment an: In einem mit einem Drahtgitter versehenen und mit einem Riegel verschlossenen Kästen hatte er der Taube ihre Nahrung hingelegt. Obwohl die Taube nun stark hungrig war, versuchte sie doch nicht erst, wie es instinktmäßig hätte geschehen müssen, durch das Gitter zu springen, sondern sie wartete sogleich dem Riegel ihre Aufmerksamkeit zu und schob ihn zurück. Als dann der Riegel mit einem Strick an den Draht gebunden ward, so daß er sich nicht fortziehen ließ, war die Taube sehr erstaunt, betrachtete den Verschluss sehr genau, lief hin und um den Kästen herum und schien schnurrend gleichsam nachzudenken. Dann sprang sie an dem Gitter empor, schlug den Strick mit der Pfote herunter, schob den Riegel bei Seite und begab sich dann an ihre Mahlzeit. Gaget-Souplet hat den Tieren gewisse Zirkuskunststücke beigebracht und dabei besonders die verschiedene Beanlage studiert. So ver-

mochte er einen Affen oder einen Hund durch Zurufe und durch Vormachen der Sache dazu zu bringen, auf eine Tonne zu steigen. Die Tiere besaßen also die Fähigkeit, die Borte und Gebärden mit dem Besteigen der Tonne in Verbindung zu bringen. Ein ähnliches Associationsvermögen bewies ein Pony, das einen runden Korb mit Heu, um zu dem Heu zu gelangen, mit dem Kopfe zu rollen begann. Darnach aber brauchte es nur den Korb auch ohne Heu zu sehen, um ihn zu rollen, weil sich mit diesem Anblick die Vorstellung der Tätigkeit assoziiert hatte. Ein Schaf aber kann man durch Vormachen und Rufen nie dazu bringen, eine Tonne zu besteigen; man muß vielmehr einen Zwang auf seinen Instinkt ausüben. Gaget-Souplet will im Jardin des Plantes, wenn er die Unterstützung der Regierung findet, eine besondere Abteilung einrichten, in der auch wilde Tiere auf ihre geistigen Fähigkeiten leichter und besser studiert werden können als jetzt. Mit einem Löwen hat er folgendes interessante Experiment vorgenommen: Er ließ in einen Käfig eine hölzerne Büchse mit einem leicht aufschraubbaren Deckel stellen, in dem sich, für den Löwen sichtbar, ein Lederbissen befand. Zunächst war dem König der Tiere das fremde Ding ein wenig ungemütlich; er schien es für einen Feind zu halten, dem man zu Leibe gehen müsse. Dann aber begann er um die Büchse herumzuwandern, sie zu beschneiteln, und zeigte dann ein lebhaftes Verlangen nach dem lederen Inbalt. Anstatt aber nun instinktmäßig die schwache Büchse mit der mächtigen Taube zu zerbrechen, prüfte er sie sorgfältig mit gespanntester Aufmerksamkeit, nahm dann langsam, bedächtig und ernsthaft den Deckel zwischen die Zähne, hob ihn sorgsam in die Höhe, bis er herunterfiel, und verpeiste dann den Inhalt der Büchse. Auch von der Klugheit und Aufmerksamkeit der Elefanten weiß der französische Gelehrte viel zu berichten; am nächsten aber dem Menschen an Intelligenz steht der Affe, der sogar eine ganz eigene originale Erfindungskraft hat und alle die mechanischen Arbeiten der Menschen auch selbständig tut. So war einem Affen, der auf ein Dreirad gesetzt wurde, das Verken ganz geläufig, und er gab sorgsam darauf acht, allen Hindernissen aus dem Wege zu fahren. Auch Hunde sind äußerst klug; zwar können sie nicht auf einem gewöhnlichen Zwei- oder Dreirad fahren, wohl aber treten sie selbständig die Pedale eines Zweirades, das extra für sie erbaut und für ihre Pfoten eingerichtet ist. Es gibt fast nichts, was Hunde nicht erlernen; so hat man einer Anzahl von Hunden leicht das Fußballspielen beigebracht. Bei Kaninchen und Hasen, die eine viel geringere Intelligenz besitzen, hat Gaget-Souplet gefunden, daß die wilden klüger sind als die zahmen. In jüngster Zeit hat er endlich auch die Hypnose bei Tieren angewandt, indem er über die Augen mit der Hand öfters strich oder ihre Aufmerksamkeit auf einen bestimmten Punkt konzentrierte. In hypnotischem Zustand hat er dann den Tieren gewisse Erregungen suggeriert, um dadurch Aufschluß über den Grad und die Festigkeit der Gemüts-erregungen bei Tieren zu erhalten. Dabei hat er gefunden, daß ganz so wie bei den Menschen, manche Tiere sich leicht und willenlos allen Einflüssen hingeben, während andere einen beträchtlichen geistigen Widerstand dem fremden Willen entgegensetzen. C. K.

Spar- und Bau-Verein zu Wiesbaden

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Büreau: Bleichstrasse 13.

Telefon No. 2309

Bilanz per 31. Dezember 1903.

Table with Aktiva and Passiva columns. Aktiva includes items like Casso, Neubauten, Fertige Häuser, Strassenbau, Grundstücke, Brunnen, Hauschulden, Restkaufschilling, Conto-Corrent-Debitoren, Strassenbankkosten, Mobilien, Effecten, Geschäftsanteile, Zinsen, Conto-Corrent-Creditoren, Depositen. Passiva includes Geschäftsguthaben, Reservesfonds, Betriebsrücklage, Amortisations, Nass. Hauptgenossenschaftskasse, Geschenke, Hypotheken, Sparanlage, Accont, Conto-Corrent-Creditoren, Gewinn-Vortrag.

Mitgliederbewegung, Geschäftsguthaben und Haftsumme.

Table showing membership and liability data. Columns: Stand am 1. Januar, Zugang, Abgang, Stand am 31. Dezember, Zahl der Mitglieder, Geschäftsguthaben der Mitglieder, Zahl der Geschäftsanteile zu je 100 Mk., Betrag der Haftsumme 100 Mk. pro Geschäftsanteil.

Wiesbaden, den 24. Juni 1904.

Spar- und Bau-Verein zu Wiesbaden

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Heilbecker, Haizer, Haagen.

Obst-Einkochkessel (große Kessel auch Leihweise) empfiehlt billigt Kupferschmiederei, Verzinnerci P. J. Fliegen, 37 Ecke Gold- und Neißergasse 37. Telefon 2869, 1795

Rein gespaltenes Anzündeholz per Ctr. Mk. 2.20 frei Haus Kiefernholz (Kleinhölzer) per Ctr. Mk. 1.20 liefert

H. Carstens, Zimmermeister, Säge- u. Hobelwerke, Zahnstraße. Telefon-No. 418. 1761

Reisedecken 5, 6, 8, 10, 12-50 M. Ziegenfelle 2, 4, 6, 8, 10-30 „ Angorafelle 7, 8, 10, 12-30 „ Schlummer- und Sophakissen von 1-10 Mark empfehlen 1232 J. & F. Suth, Wiesbaden, Dolaspeestrasse, Ecke Museumstrasse.

Großes Lager in Krankenfahrstühlen. Verkauf und Leihweise, mit und ohne Bedienung. L. Hehner, Bebergasse 3, 5th. Telef. 3229.

Salat-Oel, extrafeine Qualität, per Flasche Mk. 1.- Otto Blumer, Ecke Adelheid- und Schliersteinerstrasse.

Fruchtpressen, Mess. Einkochkessel, Bohnen-Schneidmaschinen billigst. 1884 Franz Füssner, Wellritzstrasse 6.

Junge dänische Dogge, gelb, Rüde, einjährig, auf den Namen „Lorb“ hörend, entlaufen oder entwendet Sonntag Vormittag Dem Wiederbringer 20 Mk. Belohnung. Näheres Bohrmann, Geschnirmeister im Rettenmayer'schen Lagerhaus, Waldstraße.

Neuen Bienen-Honig

in bekannter Güte

empfiehlt 1898

Carl Praetorius,

Bienenzüchter,
Walkmühlstrasse 46.



Grabenstrasse 9, nahe Marktstrasse, empfiehlt
Hand- u. Reisekoffer
in grosser Auswahl zu billigen Preisen.

Pelp's Taschenatlas vom Mittelrheingebiet Mk. 1.—,
16 beste Touristenkarten enth.,
vorrätig bei **Heinrich Kraft**, Buchhandlung u. Antiquariat, 36 Kirchgasse 36, dem Nonnenhof vis-à-vis.

Küchenwaagen
von Mk. 2.50 an,
Tafelwaagen, Decimalwaagen, Gewichte
billigst 627
Franz Flössner
Wellritzstrasse 6.

Versuchen Sie Tuttolin,
das Beste für das Leder.
Ihre Stiefel werden hochglänzend! tiefschwarz! geschmeidig und haltbar.
Per Dose 15 Pf.
In haben
Colonialwaaren-Consumgeschäft
Morigstrasse 28,
Dohheim, Römergasse 11.

Kleiderbüsten
in allen Größen zu Fabrikpreisen. 1296
Akademie Rheinstraße 59.



Gefirmt, gebohrt, genietet wird: Glas, Marmor, Alabaster, Steingut, Kunstgelenkhände aller Art, feblendes erlegt. (Porzellan feuerfest, im Wasser haltbar.) Figuren gründlich gereinigt.
Vhlmann, Luisenplatz 2.

Knapp's Pflanzenfett,
für alle Brat-, Back- und Kochzwecke, ganz hervorragend billiges im Gebrauch, per Pfund 46 Pf.
Alleinverkauf
Colonialwaaren-Consumgeschäft
Morigstrasse 28,
Dohheim, Römergasse 11.

Thuringia. Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Gegr. 1853. — Garantiemittel 60 Millionen Mark.
Unter Staatsaufsicht.
Die Gesellschaft schliesst gegen mässige Prämien und unter liberalen Bedingungen Feuer-, Lebens-, Renten-, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchdiebstahl-, Transport- und Glasversicherungen ab.
Bei **Rentenversicherung** gewährt sie bei einem Eintrittsalter von z. B.:

50 1/2	55 1/2	60 1/2	65 1/2	70 1/2	75 1/2	Jahren
7,288	8,352	9,829	11,327	13,713	15,085	% jährliche Rente.

Kein Lebensattest. Kostenfreie Auszahlung der Rente.
Jede gewünschte Auskunft erteilt gern **Adolf Berg**, General-Agent, Wiesbaden, Kirchgasse 9. 1706

Die Wanderer Motorzweiräder Modell 1904

zeichnen sich durch grösste Vollkommenheit aus. Ihre Vorzüge im Besonderen sind: Gediegene, einfache Konstruktion, längster Rahmenbau, stoßfreier, ruhiger Lauf, günstiger Biemenzug u. hervorragende Kraftleistung. Prämiert bei der Qualitätsfahrt Malland-Nizza mit der **goldenen Medaille**. 839
Wanderer-Fahrradwerke
vorm. Winkhofer & Jänicke, A.-G., Schönau bei Chemnitz
Vertreter: **Carl Kreidel**, Webergasse 36.

Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe zu äusserst billigen Preisen.

Auf fertige, angefangene u. aufgezeichnete Decken, Tischläufer, Paradehandtücher etc., Zeitungshalter, Bürstentaschen etc. geben wir **20—25% Rabatt.**
Straminstickereien, Schuhe, Stiften u. dergl. weit unter Einkauf.
Kinderjäckchen, Kindertragen, Corsettschen, Lätzchen noch in großer Auswahl ebenfalls sehr billig. 1885

Geschw. Maurer, Spiegelgasse 3.

Wegen Abreise verkaufe ich sofort meine Zwei Herrschaftspferde 2 Rappen

(Nissen Orloff), 6-jährig, 1,70 hoch, complet verlässlich gefahren, sehr schnell, per Kilometer unter 2 Minuten, Stepper, sehr figurant, nebst einem Jagdwagen, Naturfarbe, und zwei Paar Geschirren.
Offerten unter H. 172 besorgt der Tagbl.-Verlag.

Massage-Kursus

für Herren und Damen. (Gründl. Ausbildung in Massage, Wasseranwendungen u. t. w. zwecks Veräst. oder nebenberufl. Ausübung ders. als ärztl. geprüfte Waffleur etc.) Näheres Morigstr. 27, 10—11 u. 4—5 Uhr. Beschränkte Teilnehmerszahl. Anmeldung bis spätestens 4. Juli.
Dr. med. Hrch. Schmidt.

Schnelle gute
Sofort geholfen
für Damen mit dünnem und kurzem Haar im Atelier für n. künstl. Haararbeiten jeder Art von
Gustav Herzig,
Friedrichstraße 27, neben M. Schneider.
Telephon 3014.
und billige Bedienung.

Blas-Vertreter,
Agenten u. stille Vermittler
gefördert von einer alten Lebens- u. Kinder-Versicherungsgesellschaft für die Bezirke Hessen (Mainz-Darmstadt), Westphalen, Rheinl., Coblenz u. t. w. gegen gute Bezüge. Tüchtige Herren wollen Offerten unt. H. M. 2848 an **D. Franz**, Mainz, einreichen. (No. 2848) F 31
Günstig und gaustrit wird bis 50 Cent. hoch Schulgasse 1, 2.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zur 1. Kl. 211. Lotterie, Beginn der Ziehung den 7. Juli cr., sind noch einige Loose abzugeben.
Wiesbaden, 7 Adelheidsstr. 7.
Königl. Lotterie-Einnahme:
v. Tschudi.

Artikel zu Bädern!

Stassfurter u. Nauheimer Badesalz, Seesalz, Latschen-Kiefer-Extrakt, Kreuznacher Mutterlauge, Kleien, med. Seifen etc. etc.
Grösste Auswahl. Billigste Preise.
Schwämme.
Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.
Telefon 2007. 1888

Delfarben per Pfund 35 Pf.,
Lackfarbe Pfund 40 Pf.,
Büchsenlack Kilo 140 Pf.
Grabenstraße 30. 1899
Elegante bequeme **Kranen-Wagen** zu vermieten mit Bedienungs 1.20 Mk. per Stunde bei
Fritz Krich, Hainertgasse 16,
Telefon 2026.
Neue Wagen zum Verkauf von 100 Mk. an.

Zum Genuß fertige Speisen

für Landpartieen, Picknicks, Reisen, Manöver etc. in Dosen mit Schlüssel in größter Auswahl und frischer Sendung empfiehlt 1880
J. C. Keiper,
Kirchgasse 52. Telefon 114.
Preisliste auf Wunsch.

Vollhählinge St. 10 Pf.
officiert Nischardt-Conium. 1894

Prima Limburger Käse

im ganzen Stein . . . per Pfd. 22 Pf.
Speisefett p. Pfd. 42 Pf.
empfiehlt
Colonialwaaren-Consumgeschäft,
Morigstrasse 28,
Dohheim, Römergasse 11.

Mainz. Pilsener Bierhalle
Bordere Präsenzgasse 2. 1903

Waldsteine

zu haben Mookstrasse 2, Part. 1.
Von der Reise zurück.
Dr. med. Vigener,
Faulbrunnstrasse 1.
F. 8120.

Patente etc. erwirkt

Ernst Franke, Civ.-Ing. Wiesbaden
Bahnhofstr. 16
Feinere Haararbeiten.
Stirn-Frisuren — Scheitel — Haarunterlagen.
Moderno Ausführung. Billigste Preise.
J. Zamponi Wwe., Spec.-Gesch. f. feine Haararbeiten.
Goldgasse 9, vis-à-vis d. Hainertgasse.
Perfekte Schneiderin sucht noch stundlohn anßer dem Hause. Morigstrasse 33, Part.
Stadtreisende
gesucht für Wiesbaden, Frankfurt u. t. w. zum Vertrieb e. gel. gelochten Markts u. Dauerhaltungsforbes. Gute Provision. Bestenstraße 20, 1.
Phrenologin Langgasse 6, 1. im Vorderhaus.

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen 1. den Kaufmann **Jacob Schnab** in Wiesbaden, geb. am 8. März 1855 in Erbenheim, Sohn des **Jacob Schnab** und der **Christiane geb. Herget**, evangelisch, 2. den Redakteur **Heinrich Dornauf**, in Wiesbaden, geb. am 30. April 1868 daselbst, Sohn des **Peter Dornauf** und der **Marie geb. Aumüller**, katholisch, wegen Verleumdung, hat die zweite Strafkammer des königlichen Landgerichts in Wiesbaden in der Sitzung vom 26. Oktober 1903 an welcher Theil genommen haben: Landgerichtsdirektor **de Niem** als Vorsitzender, Landgerichtsrath **Orthellus**, Amtsgerichtsrath **Hierbaum**, Gerichtsassessor **Jung**, Gerichtsassessor **Dr. Stegmann**, als beiführende Richter, Staatsanwaltschaftsrath **Hennerscheidt**, als Beamter der Staatsanwaltschaft, Referendar **v. Mantuffel**, als Berichtschreiber, für Recht erkannt: Die Angeklagten werden wegen Verleumdung, der Angeklagte **Schnab** in eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten, der Angeklagte **Dornauf** in eine Geldstrafe von hundert Mark, hälftweise zehn Tage Haft, und beide Angeklagten in die Kosten des Verfahrens verurtheilt.

Dem Beleidigten, Rechtsanwalt **Eckermann** in Wiesbaden, wird die Befugnis ausgesprochen, die Berufung der Angeklagten durch einmalige Einrückung des entscheidenden Theils des Urtheils innerhalb sechs Wochen nach Zustellung der rechtskräftigen Entscheidung in das „Wiesbadener Tagblatt“ auf Kosten der Angeklagten bekannt zu machen.

Ausgefertigt und wird die Rechtskraft des Urtheils bescheinigt.

(L. S.)

ges. **Schauss**, Sekretär,
Gerichtschreiber des königl. Landgerichts.

General-Anzeiger

für Nürnberg-Fürth.

Korrespondent von und für Deutschland.

Unparteiisches Organ für Jedermann.

Gratis-Wochenbeilage: „Am häuslichen Herd“. Gek. Monatsbeilage: „Bayer. Land- und Forstwirtschaft“.

Täglich 12-14 Seiten Umfang. Reichhaltiger Lesestoff.

Postabonnement Mark 1.05 vierteljährlich.

Auflage über 46,000 Exemplare.

Wirksamstes und größtes Inseritionsorgan im ganzen nördlichen Bayern.

Anzeigen-Preise: 20 Pfg. im Inseratenteil, 60 Pfg. im Reklameteil. Beilagen für die Gesamtauflage 152 Mk. — Verlangen Sie Probeummern.

Bazar in Manufactur- u. Modewaaren Bärenstrasse 5.

Specialität: Gelegenheitskäufe

zu ganz enorm billigen Preisen.

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Baumwoll-Waaren. Mousseline u. Waschstoffe weit unter Werth. Tuche u. Buckins für Herren- u. Knaben-Anzüge. Futterstoffe zu Spottpreisen.

Schneiderinnen u. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Verkauf gegen Baar zu streng festen Preisen.

Bärenstr. 5. Herr. Levy, Bärenstr. 5.

Sardellen per Pfund 90 Pf.,
Schweizerkäse „80“
offert Altstadt-Consum. 1895

Wasch-Westen werden sauber gewaschen und wie neu nach Façon gebügelt.
A. Bothe, Friedrichstraße 36, Garth. 1.
1000 Mk. mit Ausnutzung einer aus. prakt. Erfindung. ff. Apparat für Jedermann, von strebl. Kaufm. gegen 5% Zinsen u. 15% Reingew. gesucht. Großer Abzug des Artikels. Off. unter „H. P. Gewinn“ Hauptpostlagernd.

1000 Mark
Industrie-Papier verfaule f. 500 Mk. Offerten unter V. 109 an den Tagbl.-Verlag.

Wer leibt strebsamem Studirenden
1000 Mk. 2000. — zur Vervollendung seiner Studien? Offerten unter V. 170 an den Tagbl.-Verlag.

Chiromantie!
Noch einige Tage streng wissenschaftl. Beurteilungen der Handformen u. Linien durch geb. Dame. On parle français. English spoken. Gelebergstraße 10, 2.

Herzliche Bitte.
Edelethum Menschen bitten ein verschämtes Fräulein, welches durch Krankheit in Noth gerathen und recht verzagt ihren Lebensweg aufsieht ihr doch einige Liebesgaben zu Theil werden zu lassen. Gaben werden freudl. entgegen genommen. Adresse im Tagbl.-Verlag.

Feiner Privatmittagsstisch nahe Oranienstr. acht. Off. m. Preisgabe unt. F. 172 an den Tagbl.-Verlag.

Herzliches Lebewohl

allen Verwandten, ebenso den Bundesgenossen, welche mir den Aufenthalt so angenehm machten.
H. Höhn, New-Orleans.
Allemand des. faire connais. d'un Français pour perfectionnem. mut. dans les deux langues. Par. poste rest. Schützenhofstrasse P. N. 17.

Fremden-Verzeichnis.

- Bayrischer Hof.** Strame, Kfm. m. Fr., Sprockhövel.
- Belle vue.** van Lutterwelt, Pfarrer, Sprang.
- Hotel Biemer.** Becker, Fr. Rent., New York. — Becker, Fril. Rent., New York. — van Nauten, 2 Fril. Rent., Leeuwarden.
- Bleck.** Lueg, Fril., Sterkrade. — Simons, Elberfeld. — Kersten, Fril., Sterkrade. — Wiegand, Diakon, Elberfeld.
- Zwei Böcke.** Fuchs, Forstmann, Sobornheim. — Steinacher, Fr., Neustadt. — Nordmeier, Fr., Elberfeld.
- Hotel Buchmann.** Arnold, Seletin.
- Dietelmühle.** Siegemann, Fr., Kalkberge.
- Eihorn.** Bender, Kfm., Dresden. — Müller, Stuttgart. — Kramer, Fabr., Berlin. — Altritt, Fabr., Mannheim. — Zintgraf, Kfm., Köln. — Haupt, Kfm., Kaufbeuren. — Schmied, m. Fr., Halberstadt. — Kentner, Kfm., Stuttgart. — Geidel, Kfm., Limbach. — Fassbender, Kfm., Ehrenbreitstein. — Ihnen, Fril., Gersy.
- Elisenhof-Hotel.** Meyer, Kfm., Limburg. — Walker, Kfm. m. Fr., Stuttgart. — Wilhelm, m. Fr., Dresden. — Niedemann, m. Fr., Berlin. — Mai, Oberpostassistent, Wald. — Majewski, Kfm., Köln. — Pöltner, Rent. m. Fr., Berlin. — Cunradi, m. Fr., Kamenz. — Meltzer, Fril., Amsterdam. — Stuer, Fr. m. Fr., Amsterdam. — Pernin, Kfm. m. Fr., Mannheim.
- Englischer Hof.** Rosenberg, Kfm., New York. — Naylor, Fabrikbes. m. Fr., Wittenberge. — Schneidewind, Gutsbes., Gutenswegen.
- Erpiz.** Disser, 2 Fril., Flensburg. — Stein, Kfm., Frankfurt. — Fleck, Kfm., Frankfurt. — Stollberg, Limburg. — Frowein, Fr. Schauspielerin, Trier. — Schnell, m. Fr., Berlin. — Röttgen, Kfm., Köln. — Köllen, Kfm., Köln. — Schwarz-Gesher, m. Fr., Nürnberg.
- Friedrichshof.** Bender, Kfm., Essen.
- Hotel Fürstenhof.** Stern, Kfm., Berlin. — Buys, Rent., Zaandam.
- Hotel Fuhr.** Krug, Fr., Ludwigshafen. — Meyer, Kfm., Ems. — Kroppe, Gutsinspekt., Ems. — Meyer, Kfm. m. Fr., Bingen. — Meyer, Kfm., Bingen.
- Hotel Gambinus.** Serbeck, Amsterdam.
- Gärtner Wald.** Schwarz, Kfm., Wien. — Flicke, Kfm., Duisburg. — Albert, Kfm., Greiz. — Lucius, Kfm., Berlin. — Linder, Fabr., Barmen. — Arnold, Kfm., Greiz. — Klinker, Kfm., Düsseldorf. — Köhne, Kfm., Pulsnitz. — Mottau, Kfm., Berlin. — Meyer, Kfm., Düren. — Würzdorff, Kfm. m. Fr., Berlin. — Sonnenberg, Kfm., Selters. — Heller, Kfm. m. Fr., Leipzig. — Warburg, Kfm., Berlin. — Wiekeler, Kfm., Stuttgart. — Kallen, Kfm., Berlin. — Bach, Kfm., Ulm. — Amann, Kfm., Berlin. — Lubensau, Kfm., Berlin. — Bohlender, Kfm., Leipzig. — Tulp, Kfm. m. Fr., Bonn. — Weil, Pfarrer, Hattenheim. — Rosenberz, Rent., Zwissau. — Harburger, Kfm., Berlin. — Hirsch, Kfm., Wien. — Kalm, Kfm., Berlin.
- Happel.** Günther, m. Fr., Dresden. — Tuies, Kfm., Perleberg. — Stentz, Postpraktikant, Siegburg. — Günther, Rent., Stolberg. — Herbeck, Kfm., Amsterdam. — Scholl, Kfm. m. Fr., Prag. — Strobel, Kfm. m. Bruder, Bremen. — Hiller, Kfm., Stettin. — Fleck, Inspekt. m. Fr., Hamburg. — Simmer, m. Fr., Karlsruhe. — Zimmermann, Kfm., Saarbrücken.
- Hotel Hohenzollern.** Hommel, Dr. med. m. Fr., Zürich.
- Vier Jahreszeiten.** Bartok, Sekretär, Budapest. — White, Fr., Baltimore. — Ellicott, Fril., Baltimore. — Braschi, Rent., Paris. — Runn, Kfm., Philadelphia. — Holmes, Fril., Brooklyn. — Beiger, Fr., Brooklyn. — Lindly, Fril., New York. — Taylor, Fril., New York. — Heateode, Rent. m. Fr., Philadelphia. — Wilson, Kfm. m. Fr., Washington.
- Kaiser Friedrich.** Gruber, Kfm., Heidelberg.
- Kaiserhof.** Moser, m. Fr., London. — Thompson, Oberst, New York. — Biercy, Hauptm. m. Fr., Königsbrück. — Tritter, München.
- Königscher Hof.** Gütschow, Rent. m. T., Lübeck. — Heinemann, Rittergutsbes. m. Fr., Gross-Gruschau.
- Konuz.** Schlesinger, Kfm., Berlin.
- Kronprinz.** Heymann, Kfm., Frankfurt. — Schuster, Fril., Mannheim. — Schuster, Kantor, Mannheim.
- Weiße Lilien.** Carl, Eppelsheim. — Pöller, Apotheker, Dr., Nürnberg. — Weissbeck, Pfarrer m. Fr., Solnhofen. — März, Amtmann, Weissenfels. — Radke, Rechn.-Rat m. Fr., Thorn.
- Zum Landsberg.** Brenner, Antonienhütte.
- Mehler.** Schwarzkopf, Assistenzarzt, Gießen. — Quander, Hauptm., Straßburg. — Bursag, Feuerwerks-Leut., Koblenz. — v. Oertzen, Major, Straßburg.
- Metropole u. Monopol.** Protzfelder, Kfm., London. — Meyer, Prof., Dr., Breslau. — Wehrhahn, Kfm., Hamburg. — Kutz, Kfm., Berlin. — Freundlich, Kfm., Hamburg. — Linden, Kfm., Hohenlimburg. — Less, Kfm. m. Fr., Berlin.
- Hotel Nassau.** Durand, Fril. Rent. m. Bed., Paris. — Waldlout, Baron, Ungarn. — Mailath, Graf, Ungarn.
- National.** Gow, Ingen., Edinburgh. — Hotel, Newcastle. — Goloffsky, Fr., Petersburg. — Buttlar, Offiz., Freisenhagen. — Toward, Newcastle. — Tschopp, Ingen., Coux. — van Anden, Direktor, Scheveningen. — Gilbert, Weingutsbes., Bordeaux. — Armstrong, Belfast. — Ingham, Leeds. — Young, Belfast. — Paramor, Major m. Fr., London. — Schultz, Rent. m. Fr., M.-Gladbach.
- Luftkurort Neroberg.** Wilson, Fr. Rent. m. S., Washington. — Robins, Rent. m. Fr., London.
- Nonnenhof.** Siebers, m. Fr., Braunschweig. — Weiss, m. Fr., Braunschweig. — Nonnenberg, Kfm., Rudolstadt. — Uhl, Kfm., Penig. — Held, Kfm., Ludwigsburg. — Ochs Wild, Kfm., Hansau. — Lämmle, Kfm., Laupheim. — Weidenböner, Fril., Aschaffenburg.
- Pariser Hof.** Biernach, Fr. Direkt., Michelstadt. — Dietz, Fril., Michelstadt. — Conshub, Fr. Pfarrer, Darmstadt. — Gawron, Fr., Kreuzburg. — v. Cornberg, Fril., Darmstadt. — Czichon, Apotheker, Kreuzburg.
- Pfälzer Hof.** Scherb, m. Fr., Dresden. — Nagel, Fabr., Essen. — Schüller, Kfm., Darmstadt. — Pfeil, Kfm., Dresden. — Spindler, Kfm., Mainz. — Remers, Kfm., Leipzig.
- Zur neuen Post.** Wolf, 2 Hrn. Stud., Straßburg. — Eckert, Kassel. — Fischbach, Kfm., Limburg.
- Promenaden-Hotel.** Soutter, Architekt m. Fr., Guildford.
- Zur guten Quelle.** Kappeler, Kempten. — Schorr, m. Fr., Sonnenberg.
- Quellenhof.** Müller, Fril., Schöneberg. — Schlomski, Fril., Königsberg. — Thielemann, Trebnitz. — Heinen, m. Fr., Köln. — Schwanke, Kfm., Losch. — Gerber, Kfm., Losch.
- Quisisana.** Young, Oberstleut., London. — Frhr. v. Bibra, Bezirksamtman, Dr. m. Fr., Günzburg.
- Reichspost.** Breyer, Rent. m. Fr., Neisse. — Schmitz, 2 Hrn. Kfite, Wilhelmshaven. — Driemel, Fabrikbes., Bad Elgersburg. — Vissenaeker, Kfm. m. Fr., Antwerpen. — Berhuls, Kfm. m. Fr., Antwerpen. — Eiting, Kfm. m. Fr., Offenbaen. — Winkler, Kfm., Hannover.
- Rhein-Hotel.** Valentin, Ingen., Berlin. — Rouhard, Kfm. m. Fr., Utrecht. — Fernante, Kfm. m. Fr., Amsterdam. — Holsboer, m. Fr., Amsterdam. — Hölsermann, Gutsbes. m. Fr., Walsum. — Herzberg, Schriftsteller, Dr. m. T., Wien. — Borne, Fabr., Düsseldorf. — Narraway, Rent., England. — Korting, Fabr. m. Fr., Holland. — Veenendaal, Kfm. m. Fr., Holland. — Sinn, m. Fr., Aachen.
- Hotel zum Rheinstein.** Schwenk, 2 Fril., Stuttgart. — Basil, Opersänger, Zürich.
- Hotel Ries.** Klemert, Fr., Würzburg.
- Ritters Hotel und Pension.** Frankenberg, Leut., Goldsp.
- Römerbad.** Abolafia, Fr. m. T., Antwerpen.
- Hotel Rosa.** de Hochspied Larpent, Fril., London. — Spence, Florence. — Bobrowski, Kfm. m. Fr., Warschau. — Stewart, m. Fr., Easton. — Wright, Fr. m. Bed., St. Louis. — Schwarz, Fr., Prag. — Frhr. v. Arbin, Offizier, Stockholm. — Gillian, m. S., London. — Goff, Oberst m. Fr., Brighton. — Chaudoir, Industrieller m. Fr., Lüttich.
- Russischer Hof.** Kleinmann, Rent. m. Fr., Berlin.
- Savoy-Hotel.** Felsenstein, Kfm., Fürth. — Baumann, Alsbeg.
- Schützenhof.** Mosecker, Kfm. m. Fr., Münster i. W. — Renner, Fril., Bonn. — Horch, Kfm., Koblenz. — Theis, Pfarrer, Lötzebeuren. — Delius, m. Fr., Hannover. — Vorges, Kfm., Hannover. — Wutzdorff, Kfm. m. Fr., Schwedita.
- Spiegel.** Bohrenskaw Maleski, Direkt., Krakau. — Roehr, Fr., Berlin. — Studecker, Kfm. m. T., Worms. — Witke, Fr., Berlin. — Wanke, Fr., Berlin.
- Tannhäuser.** Schleifenbaum, Kfm., Düsseldorf. — Scholz, Kfm., Weizlar. — Krug, Ingen. m. Fr., Hannover. — Beck, Kfm., Ohrdorf. — Foth, Kfm., Bretten. — Puhmann, Eisenbahn-assistent m. Fr., Jena. — Payeur, Dr. med. m. Fr., Lemberg. — Bürgerhausen, Kfm., Aachen.
- Tannus-Hotel.** Keizer, Kfm. m. Fr., Leeuwarden. — Köther, Kfm., Paris. — Busseler, Kfm. m. Fr., Stadspolden. — Super, Kfm., Bielefeld. — Broekmann, Kfm., Zutphen. — Martini, Fabr. m. Fr., Berlin. — Brannckmann, Kfm. m. Fr., Lüdenscheid. — Bayten, Kfm., Düsseldorf. — Voorgang, Kfm. m. Fr., Krefeld. — Schwaniez, Rent., Eckstedt. — Koopemann, Kfm. m. Fr., Amsterdam.
- Union.** Selmer, Hettstedt. — Baum, Kfm., Usingen.
- Viktoria-Hotel u. Badhaus.** Friedmann, Advokat Dr., Kisvarda. — Vadasz, Kfm., Kisvarda. — Reizmann, Gutsbes., Kisvarda. — Morimer, m. Fr., London. — Heilbeck, Kfm., Hamburg. — Hughes, 2 Fril., Boston. — Call, Fril., Portsmouth. — James, Fr. Dr., Haag. — Bourmoester, Fril., Groningen. — Sneathley, Fril., Leiden. — Wright, m. Fr., Croydon. — Feilmann, Fril., London. — Eismann, Fr., München. — Hensel, Postdirektor m. Fr., Hamburg. — Mondon, Rent., Paris.
- Vogel.** Cox, m. Fr., Toronto. — Derichs, Ing. m. Fr. u. Mutter, Düsseldorf. — Halcour, Kfm., Erkelenz. — Klein, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Fried, Kfm., Frankfurt. — Franke, Kfm., Hannover. — Müller, Fr. Rent., m. Tocht., Düsseldorf. — Schreiber, Fril., Bad Suderode.
- Weins.** Koning, Amsterdam. — de Metter, Amsterdam. — Löt, Kfm., Metz. — Krause, Kfm., Wittenberge. — Vuyk, Rotterdam. — Enkenberg, Dr. med., Kiel. — Doll, Lehrer m. Fr., Wisseck. — Groos, Bürgermeister, Offenbach. — Weiler, Kfm., Trier.
- Westfälischer Hof.** Fischer, Fr., Kassel. — Berghaus jr., Ing., Hamburg. — Münch, Bergdirektor, Teplitz. — Hölcher, Kfm., Kreuznach. — Klemm, Gutsbes., Pfaffendorf.
- Wilhelma.** v. Hirsch, Baron, München. — Paar, Direkt., Köln.

- In Privathäusern:**
- Adelheidstraße 9.** Hagens, Fr., Bremen. — Stehnen, Fr. m. T., Bremen. — Koch, Fr. m. T., Bremen.
 - Pension Albion.** Cron, Fril., Köln. — Cron, Fr., Köln.
 - Villa Alma.** Pauls, Rent., Solingen. — Schröder, Fabr. m. Fr., Werdau.
 - Pension d'Andrea.** Bauer, Fr. Rent., Charlottenburg.
 - Brüsseler Hof.** Littmann, Kfm., Berlin.
 - Gr. Burgstraße 7, 1.** Hartenfels, Generalagent, Gießen. — Trielxli, Fr. Rent., Charlottenburg.
 - Geisbergstraße 10.** Breyer, m. Fr., Neisse.
 - Hälbergasse 5.** Bertram, m. Fr., Hagen.
 - Evang. Hospiz.** Adler, m. Fr., Dortmund. — Tondering, Fr. m. T., Apenrade. — Homsen, Fril. Lehrerin a. D., Apenrade. — Steffen, Vereinsgeistlicher m. Fr., Danzig. — Bolle, Fr. Rent. m. T., Frankenhäusen. — Ehlmann, Fr., Chicago. — Klipsch, Fril., Frankenhäusen.
 - Kapellenstraße 10, P.** Klenitz, Oberarzt, Dr., Hameln.
 - Langgasse 38.** Löwenberg, Kfm., Hersfeld.
 - Luisenstraße 12.** Bertram, Leipzig. — Neubauer, Kfm., Bochum.
 - Pension Margareta.** Hardt, Fr. Rent., New York.
 - Marktplatz 5, 1.** v. Mussow, Fr. Major, Horchheim.
 - Pension Men-Repos.** Riedel, Fr. m. 2 Kindern, Erzieherin u. Jungfer, Rostow.
 - Museumstraße 4, 1.** Hartmann, Offiz. a. D. m. Fr., Darmstadt. — Gravert, Rent., Altona.
 - Nerostraße 28.** Wolff, Rent. m. Fr., New York.
 - Pension Ossent.** Hölken, Kfm. m. Fr., Barmen.
 - Saalgasse 1.** Dumm, Rentmeister, Lauterbach.
 - Pension Schumacher.** Lehnerl, Rent. m. Fr., Graz. — Weiss, Fril., Graz.
 - Stiftstraße 12.** Krakenberger, Reallehrer m. Schwester, Stuttgart.
 - Pension Wilda u. Dombek.** Albrecht, Fr., Hamburg.
 - Wilhelmstraße 12, 2.** Krause, Fril., Breslau.
 - Pension Winter.** Schultze, Fr. m. T., Doberan.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 27. Juni.

Abonnements-Konzerte

des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Herr Kapellmeister Franz von Blon.

Nachmittags 4 Uhr:

- 1. Herzog Alfred-Marsch Komzak.
2. Ouverture zu „Rouslan et Ludmilla“ Glinka.
3. O komm mit mir in die Frühlingsnacht, Lied v. d. Stucken.
4. Grubenlichter, Walzer aus „Der Obersteiger“ Zeller.
5. Ouverture zu „Raymond“ Thomas.
6. Sicilietta Frz. v. Blon.
7. Fantasie aus „The Geisha“ Jones.
8. Jonathan-Marsch Millöcker.

Abends 8 Uhr:

- 1. Schwedischer Hochzeitsmarsch Södermann.
2. Ouverture zu „Der vierjährige Posten“ Reinecke.
3. Blumengefäster, Charakterstück Frz. v. Blon.
4. Bei uns z'haus, Walzer Joh. Strauss.
5. Ouverture über ein dänisches Volkslied Stadtfeld.
6. Baohchanale aus „Samson und Dalila“ Saint-Saëns.
7. II. Carmen-Suite Bizet.
a) Les Contrebassiers.
b) Habanera.
c) Nocturne.
d) Séquidille.

Eleganter Damen-Salon

Shampooiren 1 Mk. mit Tagesfrisur im Abonnement 75 Pf.

H. Giersch, Goldgasse 18, Ecke Langgasse.

Eine gut gehende Wäscherei m. sämtlichem Inventar billig zu verkaufen.

Für Hundeliebhaber.

Deutscher Voger, 1 Jahr alt, brav und anhänglich, zu verkaufen Schwabacherstraße 43.

Piano,

wenig gebraucht, schwarz, kreuzförmig, mit Garantiefchein, billig zu verkaufen.

Wagen, gut erhalten, billig zu verkaufen.

Kaufe ein gepoltes billiges Piano.

Immobilien, Hypotheken, Agenturen.

Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

Villa

in Nerothal sehr preiswerth herbeifolgender zu verkaufen.

Stagenhaus,

hochherrschafflich, mit allem, der Reizeit entsprechendem Comfort, mit rein 3800 Mk. Ueberfluß, ist krankheitshalber zu verkaufen.

Immobilien.

Haus mit Laden in vorzüglicher Lage, sehr geeignet für Metzgerei, preiswerth zu verkaufen.

Zwecks Kapitalanlage hübsche Villa, Hotel, Stagenhaus, Grundstück etc. etc. zu kaufen gesucht.

Haus, 3 Zimmer, zu kaufen ges. Off. u. A. 100 Schützenhofstr. postf.

Schön gelegene Villen-Baupläze,

unmittelbar an den Kuranlagen, an fertiger Straße, zu 650-750 Mark pro Aute, reines Baugrund, frei von Straßen- u. Kanal-kosten, unter günstigen Bedingungen nach Auswahl zu verkaufen.

Baubureau F. M. Fabry, Wilhelmstraße 5, Part.

Immobilien.

Grundstück nächst dem neuen Bahnhof zu verkaufen.

Immobilien, Schiersteinerstraße 13.

3-5000 Mk. Darlehen

sucht tüchtiger Geschäftsmann mit gutgehendem Geschäft als Betriebs-Capital gegen Faustpfand u. hohe Rinsen. Offerten erbitte unter W. 169 an den Taabl.-Verlag.

Zur Vergrößerung des Geschäftes sucht tüchtiger Geschäftsmann 600 Mk. Offerten unter G. 172 an den Taabl.-Verlag.

Kirchgasse 6, 2. Et., eine gr. eleg. 6-Zimmer-Wohnung per 1. Juli oder später preiswerth zu verm. 1778

Nerostraße 18, 1. 6 Zimmer und Küche (auch für Geschäftszwecke geeignet) p. 1. Okt. z. v.

Mainz. Wer mit Erfolg inserieren will, der gebe seine Anzeigen dem siebenmal wöchentlich erscheinenden

MAINZER TAGBLATT

Mainzer Zeitung

mit dem Illustrierten Unterhaltungsblatt.

Insertionspreis: einpaltige Petitzeile (52 mm) 25 Pfg. Reklamezeile (78 mm) 50 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechendem Rabatt.

Abonnementspreis: Für das Quartal bei der Post ohne Bestellgebühr Mk. 2.25.

Das Mainzer Tagblatt

erfreut sich von allen in Mainz erscheinenden Blättern der stärksten Verbreitung bei dem kaufkräftigen Publikum in Mainz, im Großherzogthum Hessen und im Rheingau: es ist daher

Sämtliche Behörden, die in Mainz ihren Sitz haben, sowie d. größte Teil derjenigen aus dem Kreise Mainz u. anderen Provinzen besitzen das Mainzer Tagblatt als Insertionsorgan.

ein Insertionsorgan ersten Ranges.

Das Mainzer Tagblatt ist unter den hiesigen politischen Blättern das Hauptorgan des Weinhandels und des Weinbaues.

Der weitaus größte Teil der Ankündigungen von Weinversteigerungen aus Rheinhessen, aus dem Rheingau und der Pfalz, sowie von der Mosel wird im Inseratenteil des Mainzer Tagblattes veröffentlicht.

Vorzügliche Leitartikel

sowie die patriotische Haltung machen das Mainzer Tagblatt zu einem der angesehensten Blätter in ganz Hessen. Probenummer auf Verlangen gratis.

Wilhelminenstraße 2

1. Etage, bestehend aus 5 gr. Zimmern, 2 Balkons, gr. Küche, Speisekammer, Bad, 2 Mansarden, 2 Kellern sofort zu verm. Preis 1500 Mk. 1909

Bücherstr. 4 gr. möbl. Zimmer zu vermieten.

Wörthstraße 12, 2. St. 1. freundl. möbl. Zimmer an anst. Herrn zu vermieten.

Röderstraße 17 möbl. Zimmer 1. f. zu verm.

Wairamstr. 9, 1. St. 1. erh. ein Ark. Schlafz.

Erdentlichen jüngeren Hausburgen sucht A. Berling, Drogerie, Gr. Burgstraße.

Ein junger Hausburge sofort gesucht. Restauration Baum, Faulbrunnenstr. 18.

Lehrling gesucht.

Buchhandlung G. Kraft, Kirchgasse 36.

Verloren

am Samstag Abend zwischen 7/8 und 8 Uhr in der Nähe der Nerobergstraße eine silberne Herrenuhr nebst silberner Kette, an welcher sich ein kleines Medaillon mit Photographie und ein Talon-Kompaß befindet. Gegen gute Belohnung abzugeben Nerothal 67.

Vortemonaie mit 11. Schlüssel, Geld und Marken verloren von der Langgasse durch die Marktstraße bis zur Hauptstr. Gegen Belohnung abzugeben Pfefferstraße 15.

Verloren

von der Goethestraße, Adolfsallee bis Adelsbergstraße eine Amethystrosche. Wiederbringer gute Belohnung Goethestraße 8, 1.

Eine Damenuhr verloren auf d. Wege Friedr. Friedr. Anlagen, Gartenstr., Grünweg, Parkstr. Gegen Belohnung abzugeben Friedr. Friedr. 8, 1. 1. 1.

Silberne Anhängedörse auf dem Wege Eichenhof-Schützenstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben Schützenstraße 7.

Schwarze Uhr (Andenken) verloren. Abzug, Schwabacherstraße 13, 3 r

Schwarzseidener Damen-Schirm mit langer silberner Krücke wurde Samstag Nachmittag stehen gelassen. Wiederbringer gute Belohnung Zugendstraße 5, 2. links.

Ein Fox-Terrier, auf den Namen Louisa, Weppo hörend, entlaufen. Wiederbringer Belohnung Mozartstraße 5.

Junges Mädchen, weiß mit schwarzem Flecken entlaufen. Dem Wiederbringer gute Belohnung Blücherplatz 6, 1 r.

Nach verm. Wittwe,

wenn auch R. ist Gelegenheit geboten, sich mit 1. freibaren Geschäftsmann zu verheiraten. Off. unter 299 postlagernd Schützenhofstraße erbeten.

Für D. Ferd. - b. i. Du bist Dich u. unndt. Du sieh. w. K. m. die Kat. - läßt, weißt doch da. i. ein bißch. - bin. Ich hof. D. bit., wehß. i. versti. - Gr. m. 2. Vertragen! Nicht verstimmt. Gebiete Brief.

Heute Abend 6 1/2 Uhr erkrankte nach kurzem, aber schwerem Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Maria Anna Hölz, geb. Hen,

im 35. Lebensjahre.

Der trauernde Gatte und Kinder.

Wiesbaden, den 26. Juni 1904.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer nun in Gott ruhenden einzig geliebten guten Tochter und Schwester,

Margaretha Schmitt,

sowie für die reichen Blumenbesenden, den Vornehmsten Schwestern für ihre liebevolle Pflege sagen wir unsern aufrichtigsten Dank.

Im Namen der tieftrauernden Eltern und Geschwister: Familie Quirin Schmitt.

Trauer-Hüte, Schleier, Flore, Handschuhe, Broschen, Crêpes etc., stets größt. Lager. Gerstel & Israel, Langg. 33, P. u. 1. Tel. 2116.

Trauerhüte, Trauerschleier stets in größter Auswahl am Lager. 1816. Bina Baer, Langgasse 25.

Danksgiving. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreichen Blumenbesenden bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohns, Bräders, Enkels, Cousins und Neffen sagen herzlichsten Dank. Namens der Hinterbliebenen: Philipp Ferbe und Frau.

Familien-Andenken

Von Verlobungen, Seirathen, Geburten und Todesfällen wolle man den „Tagblatt“ sofort durch Postkarte in Kenntnis setzen, sofern Erwähnung derselben unter vorstehender Rubrik gewünscht wird. Kosten entfallen dadurch nicht.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern geboren. 17. Juni: dem Herrschneidermeister Christian Wöflinger e. S., Heinrich Paul Wöflinger 18. Juni: dem Kaufmann Karl Deulmann e. S., Elise Deulmann. 19. Juni: dem Herrschneidermeister Johann Korgart e. S., Ludwiga; dem Taalöhner Anton Maurer e. S., Lilli Johanna Deulmann; dem Schuhmachermeister Karl Müller e. S., Robert Hermann Adolf; dem Friseur Robert Theis e. S., Maria Katharina. 20. Juni: dem Schuhmachergehilfen Max Bäck e. S., Rosa; dem Bademeister Josef Fritz e. S., Rudolf Franz Friedrich; dem Conditor Georg Minor e. S., August Emil Kurt. 21. Juni: dem Taalöhner Michael Dieges e. S., Maria; dem Restaurateur Josef Schmid e. S., Maria Magdalena. 22. Juni: dem Lehrer Emil Kommeis e. S., Paul Bierer. 23. Juni: dem Schreinergehilfen Wilhelm Wagner e. S., Margarethe Babette Elisabeth.

Aufgegeben. Väter Johann Herrmann zu Frankfurt a. M. mit Anna Maria Hilgert geb. Hölz. Frau des Bahnwärters Edward Hölz, 44 J.; Karl, S. des Schlossermeisters Wilhelm Bornwasser, 5 W.; Adolf, S. des Technikers Philipp Ferbe, 2 J.; Alfred, S. des Fuhrmanns Ferdinand Neith, 1 J.; Major und Hofdirector a. D. Hermann von Oberndorf, 24. Juni: Karoline, geb. Verch, Witwe des Fabrikarbeiters Adam Datum, 62 J. 25. Juni: Eduard, S. des Restaurateurs Edward Gander, 4 W.; Karl, S. des Dieners der katholischen Gemeinde Georg Wilhelm, 5 J.; Johann, S. des Fuhrmanns Ludwig Grogmann, 4 J.

gestorben. 22. Juni: Luise, T. des Schreinergehilfen Ludwig Horne, 2 J.; Genesina, T. des Zeit. Ehefrau des Bahnwärters Edward Hölz, 44 J.; Karl, S. des Schlossermeisters Wilhelm Bornwasser, 5 W.; Adolf, S. des Technikers Philipp Ferbe, 2 J.; Alfred, S. des Fuhrmanns Ferdinand Neith, 1 J.; Major und Hofdirector a. D. Hermann von Oberndorf, 24. Juni: Karoline, geb. Verch, Witwe des Fabrikarbeiters Adam Datum, 62 J. 25. Juni: Eduard, S. des Restaurateurs Edward Gander, 4 W.; Karl, S. des Dieners der katholischen Gemeinde Georg Wilhelm, 5 J.; Johann, S. des Fuhrmanns Ludwig Grogmann, 4 J.